



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

281 (13.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53590)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.
Die Resten-Zeile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Hysel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Ammlich in Mannheim.

Nr. 231. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 13. Oktober 1892.

Aus Kiefers Rede in Konstanz.

(Schluß.)

Konstanz, 10. Oktober.

Herr Präsident Dr. Kiefer führte im Anschluß an die Schilderung der wichtigen, durch die Liberalen erkämpften Errungenschaften nach der „Konst. Ztg.“ weiter aus: Wenn die Demokraten unsere Aufgaben in den 60er und 70er Jahren hätten erfüllen müssen, läge noch gar manches in der Luft, was wir jetzt solid unter den Füßen haben. Man schein auf jener Seite den entsehlenden Demokraten zu spielen, während man thätiglich Republik spiele. Das sei bei den heute vorhandenen gefährlichen Elementen doppelt bedenklich. Die Sozialdemokraten denken allerdings heute noch nicht daran, ihr Programm mit Gewalt durchzuführen, ein solcher Versuch wäre unter den heutigen Verhältnissen Unsinn; aber sie sind da und haben eine Theorie, die in der Monarchie nicht zu lösen ist! Die demokr.-freisinnige Fraktion stelle sodann die dem Centrum gewährte Unterstützung stets als so harmlos da. Er erinnere aber z. B. an unser tüchtiges Unterrichtswesen, diese eigentliche Lebensluft eines freien Volkes; ob einer von den 6 Herren glaube, daß, wenn die Ultramontanen die Mehrheit bekämen, diese Dinge unberührt blieben? Die gemischte Schule, die schon finanziell von großer Bedeutung sei, da viele Gemeinden, die bei konfessionell getrenntem Unterricht zwei Lehrer und zwei Schulhäuser haben müßten, jetzt mit einem auskommen, — die gemischte Schule sei von den Liberalen durch jähe Ausdauer gegenüber dem Widerspruch von oben erkämpft worden. Dabei seien allerdings nicht die angebotenen finanziellen Rückstufen maßgebend gewesen, vielmehr wollten die Liberalen die Konfessionalität nicht großziehen, die Kinder sollen sich nicht von Jugend auf gegenseitig mit Befangenheit betrachten, weil diese katholisch, jene protestantisch sind, sie sollen vielmehr von vornherein das Bewußtsein in sich aufnehmen, daß ein katholischer Christ gerade so gut ist wie ein protestantischer und umgekehrt; wer ehrlich religiös ist, ist ein guter Christ, wer im Leben sich gut und rechtig schafften erweist, ist ein guter Christ, nicht wer in schimpfenden Worten seine Religion bekennt, — das sollen die Kinder lernen. Für die religiöse Erziehung der Kinder sei bei unserem Unterrichtswesen bestens gesorgt, es gebe thätiglich in Baden keine Gemeinde, in welcher ein Mißstand wegen Ertheilung des Religionsunterrichts vorhanden wäre. Es seien schwere Kämpfe nötig gewesen, bis die Liberalen das alles erreicht gehabt. In Preußen sei man noch nicht so weit Was das Ordenswesen betreffe, so seien die Barmherzigen Schwestern auch von den Liberalen von jeher hochgeschätzt worden, ihre hingebungsvolle selbstlose Arbeit verdiene Bewunderung. Wenn auch dann und wann Fälle erzählt werden, daß die Schwestern bei der Krankenpflege gleichzeitig römische Propaganda treiben, so sei das jedenfalls gering und komme neben ihrer edlen Arbeit im Dienste der Menschlichkeit nicht in Betracht. Dagegen wollen die Liberalen keine Männerorden und auch keine Missionen, bei denen neben der Religion ganz entschiedene Politik getrieben werde. Wer die ultr. Taktik kenne, der wisse, daß man das Östliche und das Westliche stets sehr geschickt zu verbinden wisse, daß immer von beidem gesprochen werde: man spreche von der Unterdrückung der Kirche durch den Staat, von den verletzten Rechten der Kirche u. s. w.; man könne auf diese Weise recht fromm reden und doch Aufregung unter den Konfessionen verursachen. Im paritätischen Staat aber wollen wir Friede unter den Konfessionen. Die Demokr.-Freisinnigen sagen wohl, man brauche keine Ausnahmegeetze, aber somit sei dem Volke nicht gebient; im Interesse des letzteren müsse man die Kriegstruppen vom Lande fernhalten. Wuser habe in der Ordensdebatte eine förmliche ultr. Propaganda wahlweise gehalten; ob derselbe das gewollt habe oder nicht, wolle er nicht entscheiden, jedenfalls habe sie als solche gewirkt. Redner gehöre seit 1868 zu denen, welche an Bismarck und seine Mission für Deutschland geglaubt haben, und er bebaue aufs tiefste, daß derselbe nicht mehr an der Seite unseres jungen Kaisers stehe, Deutschland wäre ruhiger, wenn dies heute noch der Fall wäre. (Lebhafte Zustimmung.) Aber mit dem tragischen Abschluß der Bismarckschen Kirchenpolitik habe er sich nie befreundet können. Bismarck habe eben die Verhältnisse in Süddeutsch-

land nicht genügend gekannt, er habe nicht gewußt, welche Kraft hier die Kurie zu entfalten vermag. Heute sei Bismarck selbst überzeugt, daß die Umkehr ein Unglück für Preußen gewesen sei. Mit Nachgeben sei eben dem Ultramontanismus gegenüber nichts gethan, das sehe man ganz deutlich jetzt an Preußen. Nur durch jähe Ausdauer sei der Sieg zu erreichen, wir in Baden wollen uns das merken und nicht wieder rückwärts gehen, sondern fest ausscharen! (Lebhafte Beifall.) Redner kommt bei diesem Gegenstand auch auf die Hulbigungsfahrt nach Rissingen zu sprechen und erinnert daran, daß das hiesige demokratische Blatt es damals als auffallend bezeichnet habe, daß von den liberalen Führern keiner die Fahrt mitgemacht habe, denselben sei offenbar die „Mainau zu nahe gewesen“. Das sei einer der „geistreichen“ Witz jenes Blattes, die ihm nur Mitleid einzusößen vermögen. Der gegenwärtigen Versammlung wolle er übrigens gern den Grund sagen, der ihn von der Teilnahme an der Fahrt abgehalten habe: er sei nämlich während der Urlaubszeit des hiesigen Landgerichtsdirektors dienstlich absolut unablöschlich gewesen; zudem erlaube seine Gesundheit so große Reise-strapazen nicht. Der demokratische Witzmacher habe übrigens ganz übersehen, daß das Schloß in Karlsruhe noch viel näher beim Ständehaus als die Mainau bei Konstanz sei. — Die demokr.-freisinnige Partei habe seit dem Landtage keine Fortschritte gemacht: es sei eben keine auf eigenen Füßen stehende Volkspartei, wie es ihm denn auch noch nicht vorgekommen sei, daß eine Partei gerade behalß für freisinnig gelten wolle, weil sie sich im Schatten des Flügels der ultramontanen Partei bewegt. — Redner streifte hierauf kurz die Haltung des Abg. Venedey in Sachen des Erbgroßherzog's-Palais. Aus derselben spreche die Sucht, mit dem Troß vor Königssternen zu prahlen, die Konsequenz einer Ablehnung der Baurate wäre aber gewesen, daß man eine Ruine hätte stehen lassen und einigen Hundert Arbeitern den Verdienst entziehen müssen. Was man wohl von einem Privatmann sagen würde, der den ersten Stock eines Hauses auführen und dann auf einmal mit bauen aufhören würde, weil ihm ein anderer Kopf gewachsen? In Sachen des Detroi wies Redner an der Hand eines eingehenden Gutachtens von Hrn. Oberbürgermeist. Schnebler in Karlsruhe nach, daß ein mächtiges Detroi auf Lebensmittel gar keinen Einfluß auf den Preis derselben ausübt, die Statistik gibt hierfür ein reiches Beweismaterial. Das Beamtengezet enthalte unzulässig erhebliche Mängel; dieselben seien in das Gesetz gekommen, nicht etwa weil es der Regierung oder der lib. Partei an gutem Willen gefehlt habe, sondern weil das Gesetz eine der schwierigsten Aufgaben gewesen sei, die überhaupt vor eine Volksvertretung gebracht werden können, eine Aufgabe, die auch die schärfsten Kritiker wohl nicht auf das erste Mal voll befriedigend zu lösen vermocht hätten. Nachdem man die praktische Erfahrung mit dem Gesetz gemacht habe, sei auf allen Seiten erkannt worden, daß dasselbe geändert werden müsse. — Nachdem der Redner noch einen Blick auf die verschiedene Bedeutung der Orten in den verschiedenen Perioden ihrer Geschichte geworfen, schloß er mit einem Hoch auf das babische Volk. Die Versammlung sollte dem Redner stürmischen Beifall.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Oktober.

Aus verschiedenen Orten wird berichtet, daß die Erkenntnis der Gefährlichkeit der Ziele der sozialdemokratischen Partei möglicherweise ein Zusammengehen der bürgerlichen Ordnungsparteien bei städtischen Wahlen zur Folge haben werde. Es ist in der That nachgerade hohe Zeit, bemerkt auch die „Bab. Korr.“, daß der Streit um nicht erhebliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der bürgerlichen Parteien zurücktreten möchte hinter der Erwägung, daß bei der Fortdauer der Differenzen die sozialdemokratische Partei als der lachende Dritte den Gewinn einheimt. Politische Erwägungen mögen bei politischen Wahlen die Stellung der Wähler beeinflussen und es ist daher begreiflich, daß dem Zusammenschluß der Ordnungsparteien bei Wahlen zum Landtag oder Reichstag mannigfache Hindernisse entgegenwirken, obgleich die Bekämpfung der Sozialdemokratie immer und unter allen Umständen Hauptsache bleiben sollte; die Wahlen zur Gemeindevertretung

sollten sich aber leicht unter dem Zeichen vollständigen Einvernehmens der Ordnungsparteien vollziehen können. Daß die Bekämpfung der sozialdemokratischen Partei nicht gleichbedeutend ist mit einer Ausschließung des Arbeiterstandes aus kommunalen Vertretungen, ist selbstverständlich und durch Thatsachen erbärtet. Man wird auch bei uns in Baden nicht umhin können, ein Zusammengehen der bürgerlichen Ordnungsparteien zunächst bei städtischen Wahlen ernstlich in Erwägung zu ziehen; wenn sich hieraus mit der Zeit ein fester Schutzdamm gegen die sozialdemokratische Sturmfluth auch bei rein politischen Wahlen bilden könnte, so wäre das ein Gewinn, an dem alle Stände, denen die Wahrung des bürgerlichen Friedens höher steht, als die Förderung einseitiger Parteilinteressen, einen Antheil hätten. Auch die politische Noth lehrt beten und es will uns scheinen, daß die sozialdemokratischen Bestrebungen sich bereits als ein Nothband erwiesen haben, dessen Bekämpfung und Beseitigung eine der vornehmsten Pflichten aller Vaterlandsfreunde sein sollte. Ein offenbar dem Grafen Caprivi nicht fernstehender „Gewährsmann“ gibt in der ultramontanen „Köln. Volksztg.“ zweifelsohne sichere Angaben über die Heeresvorlage:

Ziel der Vorlage: Erreichung der Aushebungskräfte, sowie der Friedens- und der Kriegsstärke des französischen Heeres, wobei die Thatsache, daß Frankreich die Grenze seiner militärischen Leistungsfähigkeit in Bezug auf Kopfzahl bereits erreicht habe, der verächtlichen Aushebung eines bestimmten Grenz ziehe. Der große Vortheil, welchen Deutschland aus der Ausübung seiner größeren Volkskraft ziehen könne, bestehe in der Verjüngung der Feldarmee, die uns Frankreich eben nicht nachmachen könne. Das sei die Quintessenz des ganzen Planes, unter Zugrundelegung der fakultativen, jedoch geleglich verbürgten Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen und die Feld-Artillerie, mit unwesentlichen Ausnahmen und unter Wegfall der Institution der Ersatz-Reserve. Dann heißt es wörtlich weiter:

Gegen das bisherige würde sich also das neue Wehrgezet dahin unterscheiden, daß das jährliche Rekruten-Contingent sich erhöhte um: $\frac{1}{2}$ der Gesamtzahl der bisherigen dritten Jahrganges obiger Waffen gleich etwa 28,000 Mann plus 60,000 bis 70,000 Mann derjenigen Jahresquote des Ersatzgezeltes, welche bisher als diensttauglich der Ersatz-Reserve überwiesen oder ausgelost wurde bzw. überzählig blieb und in letzterem Falle unangehoben dem Landsturm zugetheilt wurde. Die Neuordnung würde so auch mit der bisher gebräuchlichen Ungerechtigkeit, daß alljährlich eine Anzahl durchaus felddienstfähiger Ausgeloster sowie eine nicht minder große Zahl bedingt tauglicher militärdienstfähiger blieb, aufräumen, die Feld-Armee, d. die Linie und Reserve verjüngen und die ältesten Jahrgänge der Reserve und diejenigen der Landwehr möglichst schonen. Eine derartige Erhöhung des Contingents mit zweijähriger Dienstzeit macht aber die Aufstellung neuer Cadres einerseits und die Vermehrung des Ausbildungspersonals andererseits erforderlich, während auch in dem Ausbildungs-Modus der Linie bzw. der Reserve, sowie in der Vertheilung der besonderen Dienstverrichtungen — Arbeitsdienst u. s. w. — Wandel zu schaffen ist. Diese rein technischen Fragen nehmen einen großen Theil der Vorlage in Anspruch und sind bis auf Einzelne zergliedert und motivirt.

Einzelheiten über die geplante Vermehrung der Hauptwaffe, der Infanterie:
Auser einer in Folge der vermehrten Aushebung notwendig werdenden Erhöhung der bereits bestehenden, noch nicht damit bedachten Bataillone der Infanterie und Jäger, plant man, zwecks schnelleren Uebergangs der Infanterie vom Friedens- auf den Kriegszustand und um zunächst wenigstens embryonisch einen Kern zu schaffen, der die Stämme der eigentlichen Feldarmee von den zahlreichen Abgaben von aktivem Personal im Mobilmachungsfalle möglichst befreit, die Neubildung von je einem Cadre-Bataillon bei jedem der 173 Infanterie-Regimenter. Diesen 173 Cadre-Bataillonen, welche ihr Ausbildungspersonal zunächst aus den Chargen der Linien-Regimenter erhalten, liegt die Ausbildung bez. Weiterbildung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften ob. Sie dienen im Mobilmachungsfalle als Stamm für die aus den ältesten Jahrgängen der Reserve bzw. aus der Landwehr zu bildenden Landwehr-Bataillone u. s. w. Indem diesen Bataillonen auch noch die Deconomie-Handwerker, sowie ein Theil des Arbeitsdienstes zugetheilt werden wird, entlasten sie aus' Wesentlichste die Linien-Bataillone, welchen dann im zweijährigen Turnus die unabhörte Ausbildung der bei der Kadre-Dienenden obliegt. Naturgemäß zehrt das Mehr an Rekruten ein' wesentliche Erhöhung der Offizier- und Unteroffizier-Stats, eine Vermehrung bezw. Bergrößerung der Exercir- und Schießplätze, des Munitionsverbrauches, sowie Erweiterung des Casernirungs-Planes nach sich, welche Mehrausgaben in dem einmaligen und außerordentlichen Etat zum Ausdruck kommen.

Bei der Tafel zu Ehren der österreichischen Fernreiter in Berlin brachte der Reichskanzler Caprivi einen Trinkspruch auf den Kaiser von Oesterreich aus, in welchem er ausführte, er habe schon als junger Lieutenant in Parade gestanden, als Kaiser Franz Joseph in den 50er Jahren in Berlin gewesen sei. Schon damals

habe man „Gott erhalte Franz den Kaiser“ gern ge-
lungen. Er sei berufen, die guten Beziehungen zwischen
den beiden Staaten zu hegen und zu pflegen, und es
freue ihn, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, dies zu
thun. Redner schloß mit einem homerischen Hoch auf
den Kaiser von Oesterreich. — Ein langjähriger Freund
und Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, der Wirkliche
Geheime Legationsrath a. D. Pothar Bucher, bis
zum Jahre 1885 vortragender Rath im Auswärtigen
Amte, ist in der Schweiz im Alter von 77 Jahren
gestorben.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht ein Inter-
view mit dem deutschen Sozialisten Bebel, worin dieser
sein volles Vertrauen in die Zukunft des Sozialismus
auspricht, der selbst in den katholischen Provinzen Deutsch-
lands im Zunehmen begriffen sei. Auf die Frage, wie
er über den Internationalismus denke, antwortete
Bebel, wenn er seine Theorien praktisch anwenden könnte,
würde er sich im Falle eines Krieges gegen die
französischen oder russischen Sozialisten nicht
schlagen. Allein da die Sozialisten nicht die Gelehrten
sind, müßten sie sich schlagen, widrigenfalls sie fähig
werden würden. Wenn er (Bebel) also an der Grenze
einmal Jules Guesde gegenübersehen sollte, so würde er
wohl gezwungen sein, auf ihn zu schießen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 18. October 1892.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 11. Okt.

Rede des Herrn Oberbürgermeisters Beck. (Schluß.)

Aber er wolle nur von der Verschlechterung, Herabdrückung
der Schule sprechen. Mache man denn damit nicht der
mittellosen Bevölkerung den sehr kränkenden Vorwurf, daß
die Kinder der Arbeiter unter allen Umständen das schlechtere
Schulmaterial lieferten? Seit wann seien denn Beobachtung
und eine bessere moralische Qualifikation ein ererbter Vorzug
der Wohlhabenden und Angehörigen? Seien nicht aus der
einfachen Volksschule die Söhne der ärmsten Familien durch
ihre Tüchtigkeit in die oberen Gesellschaftsklassen empor-
geklommen? Diese angebliche Verschlechterung der Schule
scheine ihm daher ein sehr heftiger Widerspruch zu sein.
Wie sonderbar aber gestalte sich dieser Vorwurf in dem
Munde jener Männer, welche Tag für Tag den schlagenden
Beweis dafür zu erbringen suchen, daß die oberen Gesellschafts-
klassen, deren Kinder in den Volksschulen durch ererbte
Proteste zurückgehalten werden sollen, durch und durch com-
petent seien? Aber Redner lehne von dieser Inkonsequenz
ab und gehe auf die Richtigkeit des Vorwurfs selbst ein.

Unzweifelhaft und unbestritten würden bei der Gründung
der Bürgerschule in die neue Schule eine nicht unbedeutliche
Anzahl von Kindern beiderlei Geschlechts aus Familien über-
treten, die wohlhabender und deshalb auch in der glücklichen
Lage sind, der Erziehung ihrer Kinder mehr Zeit und Geld
zuwenden, als dies dem mit der täglichen Sorge für die
Bekleidung verknüpften, oft kinderergänzten mittellosen Arbeiter
— selbst oft bei gutem Willen — möglich sei. Berechnen man
also den Wert einer Schule nach dem etwas auffälligen
Rückfalle der Gesamtsumme des Vermögens der Eltern, so
würde die Volksschule allerdings durch die neue Bürgerschule
an Wert verlieren. Aber sei dieses Argument überhaupt
Bisshaltig?

Sei es denn nicht das naturgemäße Schicksal jeder unteren
Elementarschule, bessere und tüchtigere Elemente an die
höheren Schulen abgeben zu müssen. Werde denn nicht durch
jede Realschule, durch jedes Real- und humanistische Gymna-
sium, durch jede höhere Mädchenschule auch entweder schon vom
schlechten Schuljahre — wie bei der höheren Mädchenschule —
oder wenigstens schon mit dem 8. Lebensjahre der Volksschule
alle diese sog. besseren, d. h. wohlhabenderen Elemente ent-
zogen, deren Aufsteigen in die Bürgerschule man so sehr be-
klagt? Wüßte man denn nicht mit der gleichen Energie gegen
diese angeblichen Klassen- und Proletenschulen, die Realschulen,
Gymnasien und höheren Mädchenschulen auftreten, weil
sie sämtlich oder doch mindestens die fünf obersten Jahress-
klassen der Volksschule proletarisieren und zur „Armenkategorie“
machen, da doch nur die mittelloseren und deshalb angeblich
schlechteren Schüler zurückbleiben? Nach einem alten Sage
der Logik habe aber derjenige, der zuviel beweist, gar nichts
bewiesen. Und dies treffe voll und ganz auf die Beweis-
führung der Opponenten zu. Werde man sich doch darin keiner
Zuführung hin, daß wir mit der heutigen Verhandlung auch
über das Schicksal des demnächst dem Collegium zu unter-
breitenden und auch in dem Antrage der Herren Regenau
und Gensowen erwähnten Antrages auf die Errichtung der in
allen hiesigen und anderen deutschen Städten bestehenden
und auch für hiesige Stadt als dringendes Bedürfnis empfun-
denen höheren Mädchenschule entscheiden. Denn es könne doch
nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß dieselben Argu-
mentationen, die gegen die Errichtung der Bürgerschule ins
Feld geführt werden, in noch höherem Maße auch gegen die
Errichtung der höheren Mädchenschule vorzubringen seien.

Würden nicht durch die schon SchülerInnen vom letzten
Jahre aufnehmende Mädchenschule den Volksschulen die sog.
besseren Elemente entzogen und zwar zu Gunsten einer mit
so hohem Schulgelde ausgestatteten Schule, daß nur die wohl-
habenderen Stände ihre Kinder darin unterbringen können?
Entscheide nicht dadurch eine „Klassen-“, eine „Proletenschule“
und wie alle die geschmackvollen Ausdrücke lauten, und zwar
mit dem besondern Erschwerungsgrunde, daß bei der Errich-
tung der Bürgerschule wegen der Verwendung der gleichen
Lehrkräfte und Schulräume fast keine Kosten, dagegen für die
höhere Mädchenschule schon wegen des Bauaufwandes Kosten
im Betrage von vielleicht 50,000 M. und mehr jährlich er-
wachsen?

Würde also jemals im Collegium die Anschauung der
Opponenten obliegen, so würde derselben — wie oben er-
wähnt — nicht bloß der positive Anspruch auf eine vorzüg-
liche Volksschule und unentgeltlichen Eintritt der talentvolleren
Schüler in die höheren Schulen, sondern auch das weitere
negative Recht eingeräumt, zu verbieten, daß die bemittelte
Bürgerschaft höhere, die Volksschule in der Frequenz ver-
zerrende Schulen errichte. Beim Durchbruch dieser Meinungen
würde aber heute die Einführung der Bürgerschule und
wegen in Konsequenz hiervon die Einführung der Mäd-
chenschule abgelehnt und nach Kurzem in sozialer Folgerichtig-
keit der Sturm auf gegen die Realschulen beginnen.

Wegen die Errichtung der Bürgerschule werde ferner
angeführt, daß dieselbe in sozialpolitischer Beziehung unangenehm
wäre, indem schon auf der Schulbank den Kindern der Unter-
schicht zwischen Reich und Arm fühlbar gemacht werde.

Um diesen Angriff zu entkräften, müsse Redner, wie auch
der Herr Demann des Stadtverordneten-Vorstandes, einen
Rückblick auf die Entstehung unserer jetzigen Schulorganisation
werfen.

Zweifellos sei im Jahre 1872 eine wesentliche Ver-

besserung durch die Aufnahme der einfachen und Gründung
der allgemeinen erweiterten Volksschule geschaffen worden.
Aber jenes von den Schöpfern dieser Organisation ausdrück-
lich hervorzuheben weisende Ziel der Organisation, beizutragen
an der Ausbildung der Jugend zwischen Reich und Arm
in Folge des gemeinsamen Besuchs der Schule durch die
Kinder der höchsten und niedersten Gesellschaftsklassen und
ferner durch den Einfluß der besser erzogenen Kinder bessernd
und erziehlend auf die in Beziehung auf häusliche Sitten
vernachlässigten Kinder einzuwirken, sei nicht erreicht worden.

Die Frage: „Warum“ werde sehr leicht beantwortet
durch die Thatsache, daß von dem Momente der Schul-
organisation an die wohlhabenderen Eltern — darunter auch
sollte die sämtlichen Vorkämpfer für die damalige Organisation
— ihre Kinder aus der Volksschule herausnahmen und theils
in Familienschulen, theils in Privatanstalten unterrichten
ließen. Dasselbe Verhältnis habe seit 20 Jahren und zwar
ohne Rücksicht auf Parteirichtung fortbestanden.

Redner sei weit entfernt, daraus einen Vorwurf zu ent-
nehmen gegen diejenigen, die ihre Kinder außerhalb der
Volksschule unterrichten lassen, weil die heutige Gesellschafts-
ordnung, welche die Gesellschaft in verschiedene Stände mit
verschiedenen Bedürfnissen und Anschauungen gliedert, nicht
beliebig durchbrochen werden könne. Aber sicherlich könne
als eine gesunde Erscheinung in unserem Volksschulwesen
nicht angesehen werden, daß weitläufig die Mehrzahl der er-
bitterten und wohlhabenden Bürger ihre Kinder von der
Volksschule fernhält. Dagegen könnte allerdings vielleicht
der Vorwurf der Heuchelei gegen diejenigen erhoben werden,
welche in hochstehenden Lebensarten die Unabträglichkeit
unserer hiesigen Volksschuleinrichtungen preisen und verbür-
lichen, dagegen ihre Hochachtung und Werthschätzung vor der
Volksschule dadurch bewiesen wollten, daß sie ihre Kinder
ängstlich behüten vor dem Besuche der Volksschule und schon
vom ersten Schuljahre an auf andere Weise — trotz der
Ueberzeugung von den geringeren Leistungen — unterrichten
lassen, also ihr eigenes Fleisch und Blut für zu gut halten,
um jene Ziele zu verwirklichen, die man im idealistischen
Schwärmern als die höchste Pflicht jedes Volkstreuenden erklärt.

Würden nun in der Bürgerschule diese — in der Volk-
schule gewiß nicht erreichbaren — sozialen Zustände noch
mehr verschärft? Nein, sie würden ganz erheblich besse-
ren werden, wie er sofort zu beweisen versuchen werde. Es könne
nicht bestritten werden, daß eine Reihe der wohlhabenderen
und wohlhabendsten Eltern künftig ihre Kinder in die Bürger-
schule entsenden, obgleich sie dieselbe der Volksschule fern
hielten. Vor Allem würden die großen Vorzüge einer Er-
ziehung der Kinder in einer öffentlichen, wohlüberwachten
Elementarschule vor jeder, auch der bestbetrienen Privatanstalt
genauso Sporn dafür sein. Zu diesen, den „oberen Zehntel“
angehörigen Kindern traten die Kinder der Mittel-
klassen, welche theils die Privatanstalten, theils schon bis
jetzt die Volksschule besuchten, weil deren Eltern die nam-
haftesten Kosten der Anstalten scheuten. In der Bürgerschule
würden also Kinder der bestehenden Klassen bis zur untersten
Stufe vertheilt sein. Dazu kämen aber noch alle besitzlosen,
Arbeits- und gut erzogenen Schüler aus den ärmsten Klassen
der Bevölkerung, denen freier Eintritt in die Bürgerschule
in liberaler Weise um so leichter gewährt werden könne, als
ja die Kosten der Gemeinde für die Betreffenden in der
Bürgerschule und erweiterten Volksschule dieselben seien.
Wenn also in irgend einer Schule eine glückliche Mischung
der verschiedenen Stände möglich sei, so könne diese in der
Bürgerschule eintreten, jedenfalls viel eher als in der jetzigen
Volksschule.

Die jetzige Volksschule aber werde vor wie nach die
Kinder der „oberen Zehntel“ enthalten müssen, dagegen
vor wie nach aus allen schon bisher die frequentesten
Ständen der jetzigen Kinder enthalten, welche nach dem Willen
der Eltern einen über das Maß der Volksschule hinaus-
gehenden Unterricht nicht erhalten sollen. Wie schon bisher
aus ihr talentvolle Kinder Mittelstufen, sowie besitzlose und
unbefähigte Kinder Wohlhabender in die höheren Lehranstalten
übertraten, so werde es sich auch nach der Gründung der
Bürgerschule gestalten. Es würden vor wie nach besitzlose
und unfähige Kinder, wie auch Kinder von Armen und Ver-
mittelten in der Volksschule verbleiben.

Eine in vielen Beziehungen zu wünschenswerthe Ver-
einigung sämtlicher Kinder aus den oberen und unteren
Volksschichten, wie sie von Idealisten angestrebt werde, könne
in der Volksschule nur erreicht werden, wenn — wie Herr
Frenk richtig angemerkt habe — die Volksschule eine all-
gemeine Zwangsschule werde. Damit sollte man einen tüchtigen,
aber konsequenten Schritt in den Sozialstaat gemacht.

Uebrigens träten die sozialen Unterschiede zwischen den
in den verschiedenen Schulhäusern einer großen Stadt unter-
gebrachten Kindern, die sich gegenseitig gar nicht kennen,
jezt viel weniger — namentlich nicht für die Kinder bemerklich —
hervor, als in einer kleineren Stadt.

Wieder andere Opponenten hielten entgegen, daß die
Schule einem praktischen Bedürfnisse nicht entspreche, lediglich
ein aus finanziellen Gründen hervorbringendes Experiment sei.
In dieser Beziehung hätten dem Redner die Ausführungen
der Gegner einen überwältigenden Reiz nicht einzufügen
vermocht. Er habe sich bei manchen Ausführungen an das
alte Sprichwort erinnern müssen: „Schüler, bleibe bei deinen
Leisten!“ oder an das schöne Wort Karl Maria von Weber,
wenn er von den Kritikern sprach: „Man muß das verstehen,
was man beurtheilen will.“

Man dürfe Redner nicht übel nehmen, wenn er die
Autorität der örtlichen Schulbehörde, eines erfahrenen Schul-
mannes wie unseres Rectors und die damit völlig überein-
stimmende Entwicklung unserer obersten Landes-Schulbehörde,
die in erster Linie das Volksschulwesen zu heben und jede
Verschlechterung hintanzuhalten habe, höher achte, als das
Urtheil von Laien oder anonymen Schulkritikern, die,
wenn sie von der Farbe der Anonymität befreit, hier auf dem
Podium sich aufstellen würden, vielleicht dem Collegium selbst
nur ein Lächeln, aber keinen erschütternden Respekt abdrücken
könnten.

Nach der Ueberzeugung der Schulcommission und des
Stadtrathes seien in hiesiger Stadt eine Reihe von Gewerbe-
treibenden, Handwerkern und Kaufleuten, welche ihren Söhnen
und Töchtern eine mit dem 14. Lebensjahre abzuschließende,
abgerundeten Unterricht ertheilen lassen wollten, dagegen nicht
über das 14. Lebensjahr hinaus, um sie sofort nach Erreichung
dieses Alters in das eigene Geschäft übernehmen oder in
die Lehre eines anderen Geschäftes abzuführen zu können.

Da von vielen dieser Eltern die in der derzeitigen Volk-
schule zu erreichende Bildung nicht als genügend angesehen
werde oder — was noch häufiger zuträfe — den Umgang
ihrer Kinder mit den Kindern anderer Volksschichten scheuten,
so seien vielfach die Kinder in die Realschulen bzw.
höhere Mädchenschule geschickt worden, wie sich dies aus der
unbefunden Ueberfüllung der unteren Klassen dieser Anstalten
klar ergebe. Da diese Anstalten aber ein erst mit dem 16.
bis 18. Lebensjahre zu erreichendes Ziel anstrebten, so sei
die mit dem verfrühten Austritte aus der Anstalt im 14.
Lebensjahre erreichte fragmentarische Ausbildung eine für das
praktische Leben viel mangelhafter als die in der 8. Klasse
der Volksschule erreichte. Ein nicht geringerer Bedürfnis für
die Errichtung einer Bürgerschule sei bezüglich aller derjenigen
Knaben und Mädchen vorhanden, welche nach 3 oder 4-jähriger
Schulzeit in höhere Lehranstalten übertritten sollten. Daß
in der Bürgerschule eine bessere, für diesen Uebertritt her-
vorbereitende — namentlich hinsichtlich des Sprachunter-
richts — eintreten könne, als in der allgemeinen Volksschule,
sei selbstredend. Redner lege nun — übereinstimmend mit

den vortrefflichen Ausführungen des Herrn Geh. Commerzien-
raths Dissen's über die hier in Betracht kommenden ethischen
Momente — den allerhöchsten Werth gerade darauf, daß auch
diese Knaben, die bis jetzt überwiegend in Familien- oder
Privatanstalten vorbereitet wurden, die als Bürgerschule organi-
sirt Elementarschule besuchen. Jeder Sachkundige werde zu-
geben, daß die einleuchtenden Vortheile einer öffentlichen Ele-
mentarschule durch keine andere Anstalt ersetzt werden können.
Sei es nun nicht beklagenswerth, daß ganze Generationen,
die voraussichtlich nach ihrer Familie, ihrem Vermögensstande
wieder zu angesehenen Stellungen, zur Verwirklichung in der
Gemeinde, zur Entscheidung über Volksschulwesen berufen
seien, die Elementarschule gar nicht aus eigener Anschauung
kennen lernen und mit dem in der Elementarschule verbleiben-
den talentvollen armen Kinde niemals, wie es bei uns allen
der Fall war, auf der gleichen Schulbank saßen?

Daß aber die Bürgerschule den Anforderungen an eine
Elementarschule mit weiter als in der Volksschule gesteckten
Zwecken eher entsprechen könne, ergebe sich zunächst aus drei
namentlich in den fünf obersten Jahrgängen der Bürgerschule
erheblich vermehrten Unterrichtszeit; sodann werde die sichere
und zuverlässige Erreichung des Bezwecktes in der Volksschule
theils wegen vernachlässigter häuslicher Sitten, durch Unflüchtig-
keit und Unachtsamkeit, theils wegen Talentlosigkeit trotz aller
Bemühens des Lehrers sehr erschwert. Die Bürgerschule be-
finde sich dem gegenüber in viel günstigerer Lage, da von den
Unbemittelten nur die talentvolleren und fleißigeren Schüler
in die Bürgerschule gelangen würden und ferner die Be-
zahlung von 28 M. Schulgeld für den einzelnen Schüler doch
wenigstens für den ernstlichen Willen der Eltern, ihr Kind
etwas Tüchtiges lernen zu lassen, bürge. Der auch in jeder
Mittelschule unvermeidliche Ballast aus faulen, talentlosen
Kindern der Wohlhabenden sei unbestreitbar geringer, als in
der allgemeinen Volksschule, welche auswahlos die Kinder
aufnehmen müsse. Es werde also in der Bürgerschule nicht
nur eine sichere, zuverlässigere Erreichung des der erweiterten
Volksschule gesteckten, aber in derselben nur nothdürftig er-
reichten Bezwecktes, sondern auch noch eine weitere Ausge-
staltung des Lehrgebäudes ermöglicht, durch Hinzufügung von
weiteren Disziplinen, die als Vorbildung für das praktische
Leben sehr wichtig und nützlich seien.

Redner könne sich zum Nachweise, daß in den maßgebenden
Kreisen der Bevölkerung das Bedürfnis anerkannt werde,
beziehen auf die vom Stadtrath erbetenen Gutachten des Kauf-
männischen Vereins sowie des Gewerbe- und Industrie-
Vereins über diese Frage. Redner verliesse hierauf diese
Schriften, die in der anerkanntesten und würdevollsten
Angelegenheit der hohen Werth der zu errichtenden Bürgerschule
für die Heranbildung des Gewerbe- und Kaufmannstandes
ausprechen.

Auch der Einwand, daß man bei Vorhandensein des er-
wähnten Bedürfnisses nicht zur Errichtung einer neuen, sondern
zum weiteren Ausbau der bereits bestehenden Volksschule sich
entschließen solle, sei durchaus hinfällig. Denn im Kreise von
Sachverständigen könne darüber kein Zweifel herrschen, daß
man in hiesiger Stadt schon jetzt in der erweiterten Volk-
schule bei der Hinzufügung von Lehrgegenständen bedenklich
weit, jedenfalls bis zur äußersten Grenze des in einer all-
gemeinen Volksschule Erreichbaren gegangen und eine weitere
Bereicherung des Lehrplanes unmöglich sei. Der beste Beweis
ergebe sich aus der dem Redner vorliegenden Statistik über
die Schulleistungen, wonach in den Jahren 1888-89 nur
ca. 23 pCt. der Schüler in die oberste (achte) Klasse vorge-
drückt, dagegen 77 pCt. in den unteren Klassen zurück-
geblieben seien.

Den weiter erhobenen, mit vielen Sophismen aufge-
bauteiten Vorwurf, daß man doch mit dem 6. Lebensjahre,
somit vor Beginn des Schulbesuchs, nicht schon über Talent-
losigkeit oder Begabung der Kinder, also über den Eintritt
in die Volks- oder Bürgerschule entscheiden könne, wolle er
nur mit zwei Worten freiesprechen. Bekanntlich sei der Lehrplan
für die drei unteren Klassen der Bürgerschule nur wenig ab-
weichend von dem der Volksschule. Den unbemittelten Klassen
sei es also, sobald sich im ersten, zweiten oder dritten Schul-
jahre die Begabung ihrer Kinder zeige, völlig unbenommen in
diesen Jahren ohne jedes Hemmnis, ihre zu einem höheren
Beruf bestimmten Kinder in die Bürgerschule überzuführen.
In der Klasse der Wohlhabenden werde dagegen bei manchen
Eltern die Frage über die Begabung nur eine geringe Rolle
spielen, da es ihnen — so wenig wie in einer Mittelschule —
verwehrt werden könne, auch ihre talentlosen Kinder in die
Bürgerschule zu schicken, allerdings auf die Gefahr hin, daß
in dieser, größeren Anforderungen an die Leistungsstärke
stehenden Schule zurück bleiben werden, bis ihnen vom
Lehrer eröffnet werde, daß ihre Kinder ein Fortkommen nicht
finden.

Auch werde von Manchem zwar ein Bedürfnis für die
Errichtung einer Mädchenschule, nicht aber auch ein
solches für eine Knabenbürgerschule angegeben. Redner
erkläre hierin eine gewisse Inkonsequenz. Gründe man diese
Untercheidung auf die größere sittliche Gefahr für Mädchen
in der allgemeinen Volksschule, so sei diese Gefahr für Knaben
nicht unbedenklich und oft noch verhängnisvoller. Daß aber
die Nothwendigkeit, sich eine möglichst weitgehende schulmäßige
Vorbildung für das praktische Leben zu erringen, bei Knaben
mindestens so dringend sei, als bei Mädchen, sei unzweifelhaft.

Was endlich die finanzielle Seite der Bürgerschule be-
triffe, so sei, wie Redner bereits hervorgehoben habe, ein
besonderer Vorzug der Organisation darin zu erblicken, daß
eine irgendwie nennenswerthe Belastung der Stadtkasse durch
die Bürgerschule — abgesehen von der Ertheilung des fran-
zösischen Unterrichts — nicht eintrete. Daß neben der Unent-
geltlichkeit der Volksschule auch noch eine Unentgeltlichkeit
der Bürgerschule statuiert werden solle, werde vernünftigerweise
von Niemanden beansprucht werden können. Auch entpreche
es — selbst gegenüber der ärmeren Bevölkerung, die einer-
seits ihren verhältnismäßigen Antheil an den allgemeinen
Lasten zu tragen, andererseits aber auch an der Einnahme aus
dem Schulgelde durch Theilnahme an den gemeinnützigen für
die unbemittelten Klassen bestimmten Einrichtungen interessiert
sei — dem Prinzip der Gerechtigkeit, daß die wohlhabenden
Eltern der die Bürgerschule besuchenden Kinder ein mögliches
Schulgeld, wie es auch in Karlsruhe erhoben werde, begäben.
Wenn das Schulgeld nicht in richtigem Verhältnisse stehe mit
dem Schulgelde in den unteren Klassen der Realschulen,
so sei dies vorübergehend, da der Stadtrath beabsichtige, das
Schulgeld für Realschule und Realgymnasium in einem für
alle Klassen einheitlichen Betrage — wie auch in anderen
hiesigen Städten — festzusetzen, wodurch auch der unangenehme
Anreiz zum Besuche dieser Anstalten in den überfüllten unteren
Klassen beseitigt werde.

Ob eine erhebliche Einnahme aus dem Schulgelde für
die Stadtgemeinde erwachse, sei zweifelhaft und hänge
von der Frequenz der Schule ab. Dürftiger irgend welche
Vermuthungen auszusprechen, halte er sich nicht für berechtigt,
so wenig man die Frequenz der neu gegründeten Realschule
voraus zu bestimmen vermocht habe.

Sollte aber eine nennenswerthe Einnahme aus dem
Schulgelde erzielt werden, so sei unsere städtische Finanz-
lage derart, daß wir dankbar jede Verdrängung für den immerhin
empfindlichen Anfall an dem Volksschulvertrage und sonstigen
Einnahmen sowie jeden weiteren Zuwachs in den Einnahmen
acceptiren müssen, um so mehr als hierin auch ein erhellender
Beweis dafür liegen würde, daß viele Eltern die Errichtung
einer Bürgerschule freudig begrüßen.

Redner bitte um Annahme des Stadtrathlichen Antrages.
Die hochinteressanten Ausführungen des Herrn Ober-
bürgermeisters Beck machten auf das Collegium einen tiefen

Kindred. Mehrmals wurden die schmerzlichen Klagen der Ausführenden des Herrn Beck von lebhaften Beifallsbezeugungen begleitet.

Der nächste Redner war Herr Rektor Schid, welcher Folgendes ausführte: Meine Herren! Gestatten Sie auch mir einige Worte: Wiederholt wurde in der Presse die Frage behandelt und auch von Herrn Freny heute berührt, ob sich nicht die Erweiterung des jetzigen Lehrplans für alle Schüler empfehlen dürfte.

Eine Erweiterung unseres jetzigen Lehrplans für alle Schüler kann in keiner Weise empfohlen werden. Vor allen Dingen ist zu bedenken, daß die Unterrichtsziele für die schwachen und auch für die mittelbegabten Schüler in verschiedenen Unterrichtsgegenständen jetzt schon zu hoch gestellt sind (Rechnen, Geometrie, allgemeine Geographie).

Und die ganz bedenkliche Thatsache, daß im Schuljahr 1888/89 884 Schüler, 1889/90 1056, 1890/91 926, 1891/92 743 Schüler in ihrer Klasse sitzen blieben mußten, kann vor allen Dingen daraus erklärt werden, daß an die Leistungsfähigkeit der schwachen und der mittelbegabten Schüler zu große Anforderungen gestellt werden müssen.

Nach dem Dargestellten nicht nur des in pädagogischen Dingen gänzlich unerfahrenen derzeitigen hiesigen Rektors, sondern auch nach dem gewiegten Schulmannen besteht die rechte Schulorganisation darin, daß man die Schule in Berücksichtigung der Kräfte und der Leistungsfähigkeit der Schüler organisiert; da auch die Schwachen im Geiste es zu einem gewissen Abschluß in ihrer Schulbildung bringen sollen, so muß eine Einrichtung getroffen werden, welche dies ermöglicht, ohne daß die andern Schüler dadurch beeinträchtigt werden.

Es ist daher eine pädagogische und soziale Forderung zugleich, die Schulorganisation so einzurichten, daß sie von den bisherigen Bemühungen befreit wird, daß man den gut- und auch den schwachbegabten Schülern in gleicher Weise gerecht wird.

Bei der bisherigen Einrichtung mußten die schwachen und mittelbegabten Schüler theilweise vernachlässigt werden, was als ein schweres Unrecht, eine große pädagogische Sünde bezeichnet muß. Ich kann daher die Erweiterung des jetzigen Lehrplans für alle Schüler aus moralischen und pädagogischen Gründen durchaus nicht empfehlen.

Ich komme nun auf eine weitere Frage: Mit welchem Schuljahre sollen die zu errichtenden Bürgerschulen ihren Anfang nehmen?

Ich habe in meinem Gutachten zunächst die Meinung ausgesprochen, es wäre am besten, die Gliederung nach drei Schuljahren eintreten zu lassen. Ich ging dabei von der allgemeinen Annahme aus, daß der beobachtende Lehrer nach drei Jahren im Stande wäre, über die geistige Befähigung der Schüler ein einigermaßen sicheres Urtheil zu fällen.

Und selbst wenn ein und derselben Lehrer die gleiche Schulklasse für 3 Jahre übertragen werden könnte, selbst für den Fall könnte man demselben die Entscheidung, ob irgend ein Schüler in der erweiterten Volksschule verbleiben oder in die Bürgerschule eintreten sollte, recht oft nicht zumüthe n.

Ich betone die Worte: recht oft nicht zumüthe; denn abgesehen auch davon, daß vom Anfang bis zu Ende eines Schuljahres eine sehr beträchtliche Anzahl von Schülern ein- und austritt (im Schuljahr 1891/92 traten 629 Schüler ein und 550 Schüler aus) und daß der Klassenlehrer bei diesem fortwährenden Wechsel nicht über alle Schüler ein sicheres Urtheil fällen kann — abgesehen auch von diesen nicht zu überschätzenden Thatsachen — welchen Angriffen und geradezu Verleumdungen wäre ein Lehrer ausgesetzt, dessen Ansicht über die Leistungsfähigkeit der Schüler mit dem der Eltern nicht harmoniren würden? Welche Eltern wollen denn öffentlich zugeben, daß ihre Kinder schwach begabt oder unfähig und gleichgültig seien? Nach einigen Jahren wäre ich in der größten Noth, für die 3. Klasse noch berufsfruchtige Lehrer zu finden.

Stadtvorordneten-Vorleser Bouquet. Da in der Presse und sogenannten Protestversammlungen wiederholt von einer Degradation der Volksschule, welche durch die Errichtung einer Bürgerschule geschaffen werde, gesprochen worden ist, möchte ich auf die Zeit zurückverweisen, in welcher die heutige Volksschule eingeführt worden sei.

Stadtvorordneten-Vorleser Bouquet. Da in der Presse und sogenannten Protestversammlungen wiederholt von einer Degradation der Volksschule, welche durch die Errichtung einer Bürgerschule geschaffen werde, gesprochen worden ist, möchte ich auf die Zeit zurückverweisen, in welcher die heutige Volksschule eingeführt worden sei.

Stadtvorordneten-Vorleser Bouquet. Da in der Presse und sogenannten Protestversammlungen wiederholt von einer Degradation der Volksschule, welche durch die Errichtung einer Bürgerschule geschaffen werde, gesprochen worden ist, möchte ich auf die Zeit zurückverweisen, in welcher die heutige Volksschule eingeführt worden sei.

Stadtvorordneten-Vorleser Bouquet. Da in der Presse und sogenannten Protestversammlungen wiederholt von einer Degradation der Volksschule, welche durch die Errichtung einer Bürgerschule geschaffen werde, gesprochen worden ist, möchte ich auf die Zeit zurückverweisen, in welcher die heutige Volksschule eingeführt worden sei.

Stadtvorordneten-Vorleser Bouquet. Da in der Presse und sogenannten Protestversammlungen wiederholt von einer Degradation der Volksschule, welche durch die Errichtung einer Bürgerschule geschaffen werde, gesprochen worden ist, möchte ich auf die Zeit zurückverweisen, in welcher die heutige Volksschule eingeführt worden sei.

Stadtvorordneten-Vorleser Bouquet. Da in der Presse und sogenannten Protestversammlungen wiederholt von einer Degradation der Volksschule, welche durch die Errichtung einer Bürgerschule geschaffen werde, gesprochen worden ist, möchte ich auf die Zeit zurückverweisen, in welcher die heutige Volksschule eingeführt worden sei.

Stadtvorordneten-Vorleser Bouquet. Da in der Presse und sogenannten Protestversammlungen wiederholt von einer Degradation der Volksschule, welche durch die Errichtung einer Bürgerschule geschaffen werde, gesprochen worden ist, möchte ich auf die Zeit zurückverweisen, in welcher die heutige Volksschule eingeführt worden sei.

interessante Thatsache, daß zwei demokratisch-freireligiöse Stadtverordnete vor der Abstimmung den Saal verlassen hatten, was, als deren Namensnennung erfolgte, zu großer Heiterkeit Anlaß gab, um so mehr, als die beiden Stadtverordneten auch noch den Ragenau'schen Vertagungsantrag unterschrieben hatten.

* Die Landesversammlung des Evangelischen Bundes für Baden findet am 23. und 24. Oktober in Mannheim statt. Am 23. Nachmittags 3 Uhr ist Festgottesdienst in der Trinitatiskirche; die Festpredigt hält Stadtpfarrer Schmitt henner von Neudorfshausen.

* Die diesjährige Landesversammlung des Bad. Francovereins wird Montag, 17. d. M., in Vahr abgehalten werden. Die Tagesordnung ist eine ziemlich reichhaltige. Der Versammlung wird die Frau Großherzogin beizuwohnen.

* Stenographie-Unterricht an der Realschule. Auf Grund der in Folge der Anregung des Geh. Kommerzienrathes Ph. Dissen's in der I. Kammer der badischen Landstände abgegebenen Regierungserklärung wird an der Realschule daher seit Beginn des laufenden Schuljahres Unterricht in der Stenographie für freiwillige Teilnehmer unentgeltlich ertheilt.

* Nachträgliches zur Errichtung einer Bürgerschule. In unserer Monatsnummer brachten wir in Sachen der Errichtung einer Bürgerschule ein „Eingeklandt“ des Herrn Hauptlehrers Dr. Meuser, in welchem derselbe gegen die von einem Fachmann in unserem Blatte niedergelegten Ausführungen über die in Rede stehende Angelegenheit polemisirte und sich dabei leider einige vollständig ungerichtete Angriffe gegen unseren Gewerksmann zu Schulden kommen ließ.

* Stolzischer Stenographen-Verein. Am Donnerstag Abend wurde im Lokal des genannten Vereins durch eine Rede des ersten Vorsitzenden Herrn Fr. Stoll ein weiterer Unterrichtskursus mit 22 Teilnehmern eröffnet, so daß gegenwärtig in vier Kurzen 75 Personen in der Stolzischen Stenographie unterrichtet werden.

* Heidelberg, 12. Okt. Heute starb im Alter von 69 Jahren Herr Carl Anderst, früher langjähriger alleiniger Chef der Firma C. M. Anderst, Tabakhandlung. Der Verstorbene gehörte während einer Reihe von Jahren zuerst dem großen Ausschusse und dann dem Gemeinderath als Mitglied an, lebte aber im Jahre 1875 eine Wahl ab. Derselbe bekleidete er auch die Stelle als Vorsitzenden im Ausschusse der Heidelberg-Speierer Eisenbahngesellschaft, die er erst vor Kurzem niederlegte.

* Karlsruhe, 12. Okt. Der vom Schwurgericht zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilte 17jährige Tagelöhner Joseph Alenbschön suchte sich zu erhängen. Die That wurde aber vereitelt.

* Karlsruhe, 12. Okt. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. ist ein Schiffer aus Dahnheim, welcher zwei Tage zuvor mit seinem Schiffe gesund in Leopoldshafen angelangt war, auf demselben an einem heftigen Brechdurchfall erkrankt und am 11. d. Mts. gestorben. Nach dem Ergebnisse der Leichenschauung nimmt der Bezirksarzt Brechruhr als Todesursache an; die bakteriologische Untersuchung hat bis jetzt keinen Anhalt für asiatische Cholera geliefert. Die übrige Schiffsbesatzung ist gesund. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln wurden alsbald in umfassender Weise getroffen und ohne Schwierigkeiten auf Seiten der Schiffer zum Vollzuge gebracht. Die in letzterer Hinsicht verbreiteten gegentheiligen Nachrichten sind durchaus unbegründet.

* Karlsruhe, 12. Okt. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. ist ein Schiffer aus Dahnheim, welcher zwei Tage zuvor mit seinem Schiffe gesund in Leopoldshafen angelangt war, auf demselben an einem heftigen Brechdurchfall erkrankt und am 11. d. Mts. gestorben. Nach dem Ergebnisse der Leichenschauung nimmt der Bezirksarzt Brechruhr als Todesursache an; die bakteriologische Untersuchung hat bis jetzt keinen Anhalt für asiatische Cholera geliefert. Die übrige Schiffsbesatzung ist gesund. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln wurden alsbald in umfassender Weise getroffen und ohne Schwierigkeiten auf Seiten der Schiffer zum Vollzuge gebracht. Die in letzterer Hinsicht verbreiteten gegentheiligen Nachrichten sind durchaus unbegründet.

* Karlsruhe, 12. Okt. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. ist ein Schiffer aus Dahnheim, welcher zwei Tage zuvor mit seinem Schiffe gesund in Leopoldshafen angelangt war, auf demselben an einem heftigen Brechdurchfall erkrankt und am 11. d. Mts. gestorben. Nach dem Ergebnisse der Leichenschauung nimmt der Bezirksarzt Brechruhr als Todesursache an; die bakteriologische Untersuchung hat bis jetzt keinen Anhalt für asiatische Cholera geliefert. Die übrige Schiffsbesatzung ist gesund. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln wurden alsbald in umfassender Weise getroffen und ohne Schwierigkeiten auf Seiten der Schiffer zum Vollzuge gebracht. Die in letzterer Hinsicht verbreiteten gegentheiligen Nachrichten sind durchaus unbegründet.

* Karlsruhe, 12. Okt. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. ist ein Schiffer aus Dahnheim, welcher zwei Tage zuvor mit seinem Schiffe gesund in Leopoldshafen angelangt war, auf demselben an einem heftigen Brechdurchfall erkrankt und am 11. d. Mts. gestorben. Nach dem Ergebnisse der Leichenschauung nimmt der Bezirksarzt Brechruhr als Todesursache an; die bakteriologische Untersuchung hat bis jetzt keinen Anhalt für asiatische Cholera geliefert. Die übrige Schiffsbesatzung ist gesund. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln wurden alsbald in umfassender Weise getroffen und ohne Schwierigkeiten auf Seiten der Schiffer zum Vollzuge gebracht. Die in letzterer Hinsicht verbreiteten gegentheiligen Nachrichten sind durchaus unbegründet.

Spät gesüht.

Von Charles Norval.

(Fortsetzung.)

11) Gewöhnlich sprach der Richter nicht mit diesem untergeordneten Beamten, sondern begnügte sich mit einem gönnerhaften Kopfnicken, als Erwiderung auf dessen Gruß, heute aber wich er von dieser Gewohnheit ab, indem er ihn anrief: „He, Berich! Bitte — auf ein Wort!“

„In Befehl!“ Und der Beamte hielt seinen Wagen an und grüßte den Vorgesetzten sehr ehrsüchtig, weil er nicht eine Rede fürchte wegen zu großen Eifers in Ausübung seiner Pflichten. „Nun, Ihr mir sagen,“ begann der Richter, „wie die Angelegenheiten des Grafen von Mareilles stehen?“

„Ja wohl. Er war soeben bei mir. Ich verfolgte ihn wegen einer Schuld, eines Bescheids, den man nicht erneuern wollte.“ — „Ich weiß.“ — „Er hat mir eine schöne Ueberraschung bereitet.“ — „Wieso?“ — „Indem er Alles bezahlte, die Schuld, Zinsen und Kosten.“ — „Mit welcher Sorte Geld?“

„Mit prächtigen Goldstücken und funkelnden Louis'd'ors.“ — „Es ist nicht dazwischen einzuwenden. Er muß irgendwo Jemand gefunden haben, der ihm leihet. Bange kann's aber nicht vorhalten, es sei denn, daß seine Tante Geld hergibt.“ — „Danke bestens.“

Der Gerichtsvollzieher trieb sein Pferd an und fuhr weiter, während Cesar Bazouges in aller Eile folgende Worte notirte: „Auszahlung von 15,000 Franken für eine Schuld an Veriche, den 6. Oktober Morgens.“

Wenn der Graf von Mareilles das Verdrehen begangen hätte, dachte er, das würde Aufsehen erregen! Und in seinem Gedankengang wünschte er schließlich, der Graf möge der Schuldige sein. Mehr Minuten später betrug er mit dem Anwalt und dem Schreiber die schwerfällige Akte, die noch aus dem vorigen Jahrhundert zu stammen schien.

In seinem Innern hatte der kleine Richter fest beschlossen, den Grafen zu überführen, ja, er hätte am liebsten gleich einen Verhörsbefehl gegen ihn erlassen.

Das einzige Bedenken, das ihn davon abhielt, war der Umstand, daß, wenn der Graf hätte fliehen wollen, er sich nicht am selben Morgen in den Rachen des Wdms begeben haben würde, indem er die 15,000 Franken an Veriche auszahlte. So gewahrte er ihm denn einen Aufschub, bis er Genaueres erfahren, in seinem Kopf aber hatte er die Anklage bereits fertiggestellt.

Der Anwalt von Ragenne, ein freundlicher, achtbarer Mann, verdächtigte Niemand, er wartete ruhig ab. Im Grunde langweilte ihn die Sache, die ihn in seiner Ruhe störte. Er war ohne jeulichen Egoismus und hatte keinen anderen Wunsch, als seine Lage in Ragenne zu beschließen.

Was den Amtsschreiber Athanasius Bisnon, Bruder des Notars der Familie von Mareilles, anbetraf, so war er auf's Aeuzerste bestürzt. Als Sohn eines Intendanten der Mareilles war er dem Grafen Jean sehr ergeben und die beiden gebührenden Andeutungen, die der Richter fallen ließ, beunruhigten ihn nicht wenig.

Unterdessen war der Graf zu Hause angelangt, Nichts ahnend von dem gewaltigen Tode seiner Tante. Erst die Worte seiner Frau Märien ihn auf und sofort erkannte er das Complott, das gegen ihn angesetzt worden.

Die Thatsachen sprachen mit unwiderleglicher Vogil gegen ihn, er fühlte die Hand eines mächtigen Feindes, eines geriebenen Bösewichtes.

Wer konnte es sein? Wer mochte so gegen eine zu Grunde gerichtete Familie wüthen, die, so gramlos vom Unglück betroffen, das größte Mitleid erregen mußte? Wem hatte er denn geschadet? Weshalb verfolgte man ihn?

Auf all' diese Fragen fand er keine Antwort und so blieb seine einzige Hoffnung die Entdeckung des wirklichen Schuldigen. Die unvorhergesehenen Großmuth seiner Tante, die außerhalb aller Berechnung lag, brachte ihn jetzt zu Fall, das Geld, welches sie ihm in einer Umwandlung spät erwarteter Barmherzigkeit gegeben, wurde sein Verderben.

Nach der ersten Befragung über die Worte der Gräfin hatte Jean rasch seine Fassung wiedergewonnen, und im Gefühl seiner Unschuld betrachtete er die ihm drohende Gefahr mit Ruhe und Kaltblütigkeit.

Ruh konnte er die Flucht ergreifen. Es schien leicht genug,

ein Pferd zu fassen, die Küste von St. Malo zu erreichen und von dort nach England oder ans Ende der Welt zu entfliehen. Später hätte er die Gräfin, die man gewiß unbefähigt gelassen hätte, nachkommen lassen, und sich mit ihr verborgen, bis er gerechtfertigt war und nach Frankreich zurückkehren konnte. Aber fliehen, hieß das nicht: sich schuldig bekennen?

Wieder wollte er der Gefahr fest entgegenstehen und ihr mit der Ruhe eines guten Gewissens Stand halten.

Nach kurzem, innerem Kampf ließ er sich ein Pferd fassen und nochmals an die Treppe zurückkehren, wo die Gräfin ihn erwartete — umarmte er sie und sein Kind — nahm das thranenbedeckte Tuch seiner Gattin als Talisman an sich — lächelte ihr ermutigend zu und sprengte auf dem Wege nach Orgeres davon.

Zur selben Zeit verließen die Gerichtsbeamten den Wagen, überschritten die Brücke und betraten die Wohnung der Todten, welche von fünf Polizisten bewacht wurde.

Die zusammengelaufenen Bauern zogen ihre Mützen, während der Richter mit würdevoller Amtsmiene an ihnen vorüberging. — Unten in der Stube lag der Widman am Boden und aus dem ersten Stockwerk lang noch immer die heizere, jammerrnde Stimme der alten Magd, die in kläglichen Tönen rief: „Angelika! Angelika!“

8. Kapitel. Die Mine explodirt.

Beim Herannahen des schaumbedeckten weißen Pferdes durchlief ein dumpfes Murmeln die veriammelte Menge, welche das Gefühl zu haben schien, als ob ein überwiegender Mörder sich unter die Leidtragenden seines Opfers mische.

Es hätte dem Grafen ausfallen müssen, mit welchem Eifer die Polizisten die Hügel seines Pferdes ergriffen — wie hastig sich die Leute — die ihn kannten — abwandten, um ihn nicht zu grüßen, aber er war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um es zu bemerken.

Er erkannte Maricot, den Wachtmeister von Combiere, den er mehr als einmal bewirthet hatte, der aber jetzt in sichtlichem Verlegenheit an seinem Schnurrbart zupfte. „Kann man hinein?“ redete der Graf ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung. Es wird wiederholt zur Kenntniss des Publikums gebracht, dass die Nachschreiber auf den Bestellungen...

Aufgebot.

Nr. 46651. Auf Antrag des Fabrikarbeiters Johann Reitmeyer im Mannheim erlöcht das Groß-Kantonsgericht III hierseits das Aufgebot der Pfandkammer des hiesigen Leihhauses hier: Nr. 6, Nr. 61455 und 61456 vom 6. August 1892 für Darlehen von 8 M. und 2 M., sowie Nr. 6, Nr. 63508 und 63509 vom 15. August 1892 für Darlehen von 3 M. u. 4 M.

Anerkennung.

Verpachtung der Acker des evangel. Hospitalsfonds hier pro Martini 1892 bis 1901 betr. Nr. 74. Die dem evangel. Hospitalfonds gehörigen in dieser Gemeinde gelegenen auf Martini d. J. pachtfrei werdenden Acker werden am 49101 Donnerstag, den 20. d. Okt., Nachmittags 3 Uhr im Bureau der Hospitalverwaltung (P. 6. 47) in neujähriger Zeit öffentlich veräußert.

Versteigerung von Dreherwerkzeug.

Aus dem Nachlass des T. Dreher's Nachr. Teile werden im Auftrage des Schöffengerichts in K. 4. 7, d. partire 49196 Montag, 17. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung veräußert: 2 Drehbänke mit Werkzeug, Schablonen, etwas Möbel und Verändertes. C. J. Schwenzke, Waisenrichter.

Öffentliche Versteigerung.

Nr. 49218 Freitag, 14. Oktober 1892, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlot Q 4, 5 dahier: 1 Handnaßmaschine, 1 Schreibsch. 1 Zigarettenmaschine, 50 verschiedene Dellen im Holzstreichungswesen und im Auftrage 2 dreitheilige Weirathen mit Holz, 2 Dreibeinige Weirathen, 2 Deckel, 4 Röhren, 1 Waschmaschine mit Marmorplatte, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Regulator und sonst noch verschiedenes gegen Baarzahlung öffentlich veräußern. Mannheim, 13. Oktober 1892. R. B. Gerichtsvollzieher, A 8, 67.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 13. Oktober, Nachm. 2 Uhr werde ich im Hause 16. Querstr. 34 hier: 1 Kleiderkasten und 1 Küchenschrank und im Hause 16. Querstr. 34: ein Quantum Steinkohlen im Holzstreichungswesen öffentlich veräußern. Mannheim, 11. Oktober 1892. Reichmüller, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Fortsetzung der Versteigerung der Concursmasse des Wilhelm Hänsler am Samstag, den 15. Oktober, Nachmittags 2 Uhr in meinem Pfandlokale Q 4, 5. Es wird mit den Büchern und Zeitschriften begonnen. Max, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Erben des Kaufmanns und Gemeindevorstanders Wilhelm Effelborn von hier, werden mit obervermündenschaftlicher Genehmigung am 49210 Samstag, 22. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert, nämlich: 1. L. & S. No. 23, Haus No. 85. Ein einstöckiges Wohnhaus ohne Keller etc., an der Mannheimer Straße dahier, neben Valentin Geiger und Peter Schwind, tax. zu 800 M.

Versteigerung.

Im Auftrage werden Freitag, den 14. Oktober d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr in Lit. Q 4, 21, part. rechts gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 1 Salonisch, 1 Epistlich, 1 Nähmaschine (ganz neu zum Treiben) 1 feid. Frauen-Nock und Jade, 1 woll. rother Teppich, 5 Tischtücher, 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 braunarmiger Gabelst. 1 verfilb. Theemaschine, 2 Nid. Schüssel, 21 Nid. Gabelst. 3 Dessertmesser mit Nid. Hefen, 3 Dessertgabeln mit do., 1/2 Dukaten Messer und Gabeln mit Holzheften, 2 gold. Ringe, 1 Nid. Anker-Uhr, 2 Duz. Paar Hosensträger, 2 1/2 Duz. Brillen, 1 do. Suppenöffel, 1 Kranzschlüssel. Zu zahlreichen Besuche ladet ein Th. Paul jun., Auktionator.

Delgemälde-Versteigerung.

Nur C 1 No. 5 gegenüber dem Kaufhause. Freitag, 14. Oktober und die darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr anfangend, wird die seit längerer Zeit ausgestellte sehr werthvolle Sammlung 49026 Original-Ölgemälde (über 150 Nummern) wegen gänzlicher Aufgabe meines Kunsthandels und Abreise nach Wien öffentlich versteigert. L. Weiss, Nur C 1, 5.

Röhrenlieferung.

Der Bauverein Feudenheim bedarf 2-3000 Centner Röhren. Offerten sind baldmöglichst bei dem Vorstand Herrn Joh. Schaaf einzureichen. 49115

Stiftungs- und Sparkassengelder auf 1. Hypothek.

zu bill. Zinshuß und constanten Bedingungen vermittelt 400000 Karl Erler, Schriftf. bei eo. Collectur.

Une jeune Parisienne.

elle d'un officier supérieur, journaliste des meilleures recommandations, desire donner quelques leçons de conversations. 48892 Adresse au bureau du journal sous le No. 48892 ou à Mademoiselle Bonniagne, Habelstrasse 15, Karlsruhe.

Kinder- und Mädchenkleider werden nach Pariser Schnitt elegant angefertigt.

46926 T 1, 13, 4. St. 18. Kinderkleider werden elegant und rasch angefertigt. 49042 M 4, 1. Die gegen Frau Jakob Herz II. ausgeprochenen Worte nehme ich hiermit als unmaßb. bedauernd zurück. Sandhofen, 10. Oktober 1892. Frau Philipp Wehe.

Gut vertauscht.

Freitag Abend ist in der Garderobe des Borqueis rechts im Theater ein runder, schwarzer Hübsch (Rima Renner) mit einem aus einer Wiener Firma (Seier, Jto) und H. W. etc.) verwechselt. 49043 Um Rücktausch bei Frau Weidemann, C 3, 12/14, 2. Stod. wird gebeten. Die 49259

Militär-Verein.

Zur Aufstellung eines engeren Wahlvorlages für die demnächst stattfindende General-Verammlung findet 49194 Samstag, den 15. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal (Gambrius-halle) eine

Mitglieder-Versammlung.

findet zu deren zahlreichem Besuch in Rücksicht der Wichtigkeit der Sache, hiermit freundlich einladet Die Kommission.

Zer Club.

Zum Wiederbeginn unj. gefelligen Zusammenkünfte Freitag, den 14. Oktober, Abends 9 Uhr Außerordentlicher Club-Abend mit Musik u. ff. bayr. Stoff im Total. mozu die verehr. Mitglieder hiermit freundlich einladet 49099 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Gegründet 1846. Unseren verehr. Mitgliedern zur Nachricht, daß die Übungsbände wie folgt festgelegt sind: 44979 Turnhalle U 2 (Freibüchschule) Montag: Kartturnen, Dienstag: Männerturnen, Mittwoch: Regenturnen, Donnerstag: Regenturnen, Freitag: Männerturnen u. Männerturnen. Samstag: Regenturnen. * Nur für Jugenturner. Jeweils von 8-10 Uhr. Der Vorstand. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten, auch werden solche an den Übungsbänden in den Turnhallen entgegengenommen.

Musikverein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Gesamt-Probe.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 17. Oktober 1892, Abends 8 1/2 Uhr im Theater-Saal Vortrag des Herrn Prof. Dr. G. Sotheim aus Bonn über: „Columbus und die vier Welttheile der Entdeckung Amerikas.“ Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten à M. 12 für sämtliche Vorträge, Tageskarten à M. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Rustaltenhandlung R. Ferd. Seidel, in der Musikalienhandlung von Th. Schuler und im Zeitungsgeschäft hier, sowie in der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben. 49177 Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Saalthüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. Der Vorstand.

Gabelberger Stenographen-Verein.

Unsere Übungen finden von jetzt ab an folgenden Tagen in unleren Vereinslokalitäten Bremer St. N 4, 1 statt: Montag u. Donnerstag: Fortbildungunterricht für Vereinsmitglieder. Mittwoch: Debattenschrift für Vereinsmitglieder. Montag und Donnerstag: I. Anfangskurs für jüngere Herren. Dienstag u. Freitag: II. Anfangskurs für jüngere Herren. Mittwoch: III. Anfangskurs für ältere Herren. Beginn des Unterrichts jeweils Abends 8 1/2 Uhr. 48839 Der Vorstand.

Wache verehrten Eltern die Anzeige, daß vom 15. d. M. ab ein weiterer 47263

Curus im Zuschneiden.

sowie meine Arbeitsschule beginnt und ist das Honorar sehr mäßig gestellt, mit tüchtigem gutem Erfolge. Clara Zeller, O 7, 16.

Frau Dorn, Leidenfrau.

E 5, 5, 1 Lampe Tisch. empfiehlt sich im An- und Ausschneiden von Ledern, auch zu Nacharbeiten. 49057 Keine Kinder-Mäntel und Kleider werden gemacht. Näb. G 6, 13, 1. Et. 48972

Rechtsanwalt Gattenstein wohnt 46933 M 2, 18.

Schellfische Cabjano, Turbot Rheinsalm Seezungen, Hummer Hasen, Rehe Fasanen, Feldhühner Krametsvögel franz. Schwarzvurzeln Feltower Rilschen. Jac. Schick Groß. Hoflieferant 49227 C 2, 24, u. d. Theater.

Schellfische Cabjano, Soles Merland Zander, Hechte Gardon, Safrische Rheinsalm etc. 40225 E 1, 5, Dreieckstr.

Feinste polenländer Schellfische Cabitan, Gadschollen morgen früh frisch eintreffend. Moriz Molter Nachf. Telefon 488.

Stratmann & Meyer's Biscuits an Guts unbestroffen Special: Alberts & Pettibonno kräftlicherechte empfohlen. 44057

Bester süßer Apfelmoff, per Liter 35 Pfg. 47744 in der Apfelmühle (Sängerheim). A. Obermaier, H 3, 9. Eingaben an Staats-, Militär- und städtische Behörden werden richtig, rasch und billig besorgt. 49059 Näheres im Verlag.

Möbellager von J. Schönberger. 36997 T 1, 13, in der gold. Straße

Zur geil. Beachtung! Strickarbeiten werden solid und billig angefertigt von der Maschinenstrickeri 48761 Vina Schweizer, J 2, 7, 3. Etod.

Große Kohläse, frei ins Haus 100 Stück 1 M. 25 Pfg. J 4, 1. 47826

Statt besonderer Anzeige. 49215 Franziska Neu Jac. Schmeidler Verlobte. Mannheim, im Oktober 1892.

Bekanntmachung. J. Nr. 33263. Mit Antiklickung des Bezirksrats hier vom 27. Juli ds. Js. wurde der ortsübliche Tagelohn für die Stadt Mannheim in nachstehender Weise festgesetzt: 49190 A. Für die Stadt Mannheim. 1. Für erwachsene männliche Arbeiter (über 16 Jahr) M. 2.30 2. Für erwachsene weibliche Arbeiter (über 16 Jahr) „ 1.40 3. Für jugendliche männliche Arbeiter (unter 16 Jahr) „ 1.- 4. Für jugendliche weibliche Arbeiter (unter 16 Jahr) „ -80 B. Für den gesamten Landbezirk. 1. Für erwachsene männliche Arbeiter (über 16 Jahr) M. 2.- 2. Für erwachsene weibliche Arbeiter (über 16 Jahr) „ 1.40 3. Für jugendliche männliche Arbeiter (unter 16 Jahr) „ 1.- 4. Für jugendliche weibliche Arbeiter (unter 16 Jahr) „ -70 Die neuen Sätze wähen vom 1. Januar 1893 ab angewendet werden. Mannheim, 10. Oktober 1892. Bürgermeisteramt. Alog. Bemp.

Lebensversicherungs-Bank Gotha. 78,460 Personen mit RM. 622,500,000. Sanffonds 180,500,000. Dividenden nach neuem System: 31 bis 116 pCt. Bestes Weihnachtsgeschenk: Eine Lebens-Police. Friedrich Stoll, (Alma Rabus & Stoll). 49181 Wir haben, sofort lieferbar, ca. 250,000 Ro. Ia. Gascoaks ganz oder theilweise zu vergeben und sind bereit, Preisangebote hierauf entgegen zu nehmen. 48999 Gaswerk Heidelberg.

Sonntag, 16. Oktober, Vorm. 1/2, 12 Uhr kleiner Saal des Saalbau I. Matinée des Frankfurter Streichquartett. Abonnement 8 Mk. Einzelkarte Mk. 3.- Billetverkauf bei Th. Scholer. 49088

Auf Allerheiligen empfehle Blechkränze in großer Auswahl zu billigen Preisen. 49163 Alexander Heberer, O 2, 2 Paradenplatz O 2, 2.

Modell-Salon. Permanente Ausstellung von neuen Pariser Original-Modellen, Costüme und Mäntel. 49219 In Frankfurt a/M. nächstens eröffnet.

Mit wenig Bürstenfrischen erzeugt tharächlich Gentner's Wichse in rothen Dosen à 10 u. 20 Pfg. 49220 prachsvollen, tief-schwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist die beste und billigste Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit hartem Wasser zu einer künftigen Masse vermischt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann. Zu haben in Mannheim bei: Tac. Reitel, Schweiningerstr.; Jakob Barier, N 3, 10; Albert Bach, P 3, 4; Josef Sauer, K 4, 15; Jos. Zähringer, Schweiningerstr. 39; Fr. Keller, Schweiningerstr.; Jos. Staudenraus, P 33; Walt. Kämer, G 8, 26; B. Effig, L 15, 2b. 48838 Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Silberne Medaille Leipzig 1892. Putz-Seife, das beste Putzmittel für Alles, wie Gold, Silber, Alfenid, Stahl, Kupfer, Messing, Blech, alle Küchengeräthe, für Glas- und Porzellangegenstände, Spiegel und Fensterscheiben, wie auch für Holzgeräth. Die Putzseife greift die Gegenstände nicht im geringsten an, schmiert und schmutzt nicht, gibt fast mühelos einen prachtvollen Glanz, der sich außergewöhnlich lange hält, und ist im Gebrauch reinlicher und billiger, als die bisher bekannten Putzmittel. Preis per Stück 10 Pfg. Die Putzseife ist nur echt mit nebenstehender Schutzmarke Globus und Firma: 49108 Fritz Schulz jun., Leipzig. Vordräßig in Mannheim bei: Peter Koch, E 2, 13. J. Braun, Q 1, 10. Georg Dieb, G 2, 13. Jacob Dieb, Q 2, 13. Moriz Dettinger, J 1, 5. Carl Müller, R 3, 10. Jacob Barier, N 3, 15. Louis Lochert, R 1, 1. Evangel. protest. Gemeinde. Concordienkirche. Donnerstag, 13. Oktober, Abends 8 Uhr Abendgottesdienst. Predigt. Herr Stadtvater Sching.

Sängerbund.

Das ursprünglich für den 16. ds. Monats in Aussicht genommene Kaffee-Kränzchen in den Sälen des Ballhauses findet erst Sonntag, den 23. October, Nachmittags 4 Uhr statt.

Am 23., 24., 26., 27. und 30. October findet im Saale des Hotel Hassler zu Schwetzingen die Aufführung von

Luther und seine Zeit

Volksstück von Aug. Trampelmann statt. Beginn der Aufführung: an den beiden Sonntagen (23., 30.) und Montag, den 24. Okt., jeweils um 4 Uhr Nachmittags; an den beiden übrigen Tagen um 8 Uhr Abends.

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker concertieren heute Abend im

Großen Mayerhof.

03, 4. Kaiser Friedrich 03, 4. Heute Donnerstag

Grosses CONCERT

der gesammten Kapelle Petermann. 48771 Hochfeines Lagerbier, vorzügliche Küche, reine Weine, mozu höflichst einladet W. Bauer.

Stadt Lück.

Heute Donnerstag, den 18. October. Großes Militär-Concert der hiesigen Artillerie-Kapelle, mozu freundlichst einladet. A. Schneider.

Zum Walfisch.

Süßer Traubenmost, beste Qualität. 49197

D3,3 Weinrestaurant Stuhlfauth D3,3.

Neustädter süßer Traubenmost (Bogelsgejang). Neuer Wein (Bitzler).

Jahrmarkt Ludwigshafen.

Weinrestaurant zum Zellerthal. Oggersheimerstraße 25. Prima alten und neuen Wein, diverse Speisen. Alle Sorten Geflügel. 49189

Eisenbahn-Hôtel Mannheim

L 13, 7. Hochfeines L 13, 17. Böhmisches Bier aus der Domaine Liebotschan-Brauerei bei Saaz in Böhmen

notorisch bestes aller böhmischen Biere 1/2 Liter 15 Wg., 1/10 Liter 20 Wg. 48062 F. Dörgeloh.

Zur gest. Beachtung. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause L 15, 8b neben dem Kaiserweg

eine Filiale errichtet habe. Unter Aufsicherung streng reeller, aufmerksamer Bedienung, werde ich bestrebt sein, meine werthe Kundschaft jederzeit auf's Beste zufrieden zu stellen. 49200

Adam Böhler, Milch-, Viehmalen- und Lande-productengeschäft. NB. Bestellungen werden im Hauptgeschäft N 2, 12 und in der Filiale jederzeit entgegengenommen.

Zur gest. Beachtung. Meinen werthen Kunden und Nachbarschaft zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine

Conditorei u. Café in P 6, 23/24 eröffnen habe und halte mich zum Bedarf bei vorkommenden Feilschkeiten von Kaffee, Thee, Wein und Dessert-Gebäck, Torten, Kuchengebäck und warme Puddings und vorzügliches Eis bestens empfohlen.

A. Meyer, P 6, 23/24 Heidelbergstraße. P 6, 23/24. Fleisch eingetroffen

MAGGI'S Suppenwürze bei Ernst Daugmann, N 3, 12. 49185

A. Nauen senior Größtes Lager in allen Arten eisernen Defen und Kochherden. 49220

2000 bis 2500 Mk. jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter L. 2009 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW. 49216

Geiraths-Gesuch.

Bankbeamter, Anfang der 30er, von angenehmem Wesen, wünscht mit einem gleichalterigen, event. etwas jüngeren oder älteren Fräulein oder kinderlosen Witwe mit einigem Vermögen, behufs Verehelichung in Verbindung zu treten. Strengste Discretion zugesichert. 49185

Verkauft

Ein Jagdhund, Griffon, rüchlicher Farbe, mit weissem Stern auf der Brust, am rechten Auge blind, auf den Namen 'Kent' hörend, fehlt seit einigen Tagen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Mannheim, 9. October 1892. Tschirner, Rechnungsrath a. D., Schloß. 49078

Zugelassen

Zugelassen Jg. Wolfspinger, Weibchen, Adjubolen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. Näheres im Verlag. 49014

Verloren

Am Sonntag Nachmittag wurde auf dem Wege vom Weichselberg über den Rhein. Creditbank eine Goldkette mit 500 W. von einem Bediensteten verloren gegangen. 49050

Verloren

Am 10. October, Nachmittags ist auf dem Wege vom Theateringang nach der Rhein. Creditbank eine Goldkette mit 500 W. von einem Bediensteten verloren gegangen. 49050

Ankauf

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Preisgeld gratis. 38461 G. Zehmeier, Nürnberg. Altes Blei und Zinn kauft Mannheim's Glasmalerei H 9, 21. 48964

Alte Bücher

höchsten Preisen 44565 K. Vender's Antiqu. & Buchh. N 4, 12.

Verkauf

Zu kaufen gesucht, ein gebrauchter Krankenfahrstuhl. Offert. unter Angabe des Preises sub A. P. Nr. 49190 an die Expedition ds. Bl. 49190

1 Papagei-Käfig

wird zu kaufen gesucht. 49188 Zu erfragen in der Expedition.

Wegzugshalber

ist ein sehr schönes Haus mit Wirtschaft in schönster Lage der Stadt Mannheim mit einem Bierbrauerei von ca. 500 Hektoliter, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 49175 an die Expedition ds. Bl. 49175

200 Centner

Waidhäbter Kartoffel zu verkaufen. 48937 H 3, 13.

Ein nussbaumene

Kinderbettlade mit Rost soll neu zu verkaufen. Preis 20 Mark und ein neuer Waffencod. Seidenweberstr. 9, gegenüber dem Feuerwehrturm. 48876

Ein zweiflügeliger

Schreibpult zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Mosse. 48925

Ein gut erhaltenes

Gepäck-Dreirad zu verkaufen. 48900 F. Nennich N 3, 7/8.

1 vollständiges

Bett. 1 Schrank und 1 Sopha billig zu verk. Näh. O 6, 2, 2. Stock, links. 48971

Scheibenbüchse

(System Baurerstein) billig zu verkaufen. 49044 M 8, 10, 2. St.

Eine feine

Blüschgarntur und ein Bett billig zu verk. Näh. H 7, 27, 3. Stock. 49165 L 14, 5b, 4. St.

Zwei gebrauchte

Rüchenschränke billig zu verkaufen. Ein noch ganz neues Sicherheitrad ist ganz billig zu verkaufen. 48597 Schwingerstr. 126, 3. St.

1 eiserne

Brunnentrog u. 1 Firmenschild billig zu verkaufen. G 5, 15. 48789

Ein freiwillige

gut erhaltene Uniformstücke (Infanterie) billig zu verkaufen. M 4, 2, 2. Stock. 48457

Tabakpresse

zu verkaufen. H 8, 18. 47026

Ein junger

Rattenfänger, (Männchen) zu verkaufen. 49142 J 7, 6, 4. Stock.

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

Stellen finden

Zu suche zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann zur Ueberwachung einer größerer Zahl Arbeiter. Derselbe muß sowohl kaufmännisch gebildet sein, wie auch eine schöne Handschrift schreiben. 49211

1 fleißig, tücht.

Mädchen wird per sofort gesucht. 49035 N 3, 2, part.

Ladnerin in eine

Schweinefleischerei gesucht. 48225 Näheres G 4, 19/20.

Ein braves, junges,

schulntlassenes Mädchen wird tagüber in eine kleine Haushaltung gesucht. Zu erfragen Q 7, 4, 2. Stock rechts. 49195

Ordentliches

Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. 49182 F 6, 14.

Ein Mädchen

sofort gesucht. 49040 H 5, 7.

Eine perfekte

Köchin gesucht. Näh. im Verl. 49062

Aufs Ziel ein

Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 6 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht. Zu erf. i. d. Exp. 48626

Stellen suchen

Ein gebildeter, in jeder Beziehung zuverlässiger, junger Mann, 32er, sucht in einem hiesigen groß. Fabr.-Etablissement oder Handlungshause dauernde Stellung als Magazinier, Expedient, Verwalter etc. Derselbe würde sich auch für eine Eisenbahn- oder Schiffahrtsgesellschaft eignen. In Referenzen. Offert. unter B. 49020 an die Expedition ds. Blattes erbeten. 49020

Ein älterer

Heizer und Kesselmacher, der fl. Reparaturen übernimmt, sucht Stelle. Näheres im Verlag. 48966

Junger, verh.

Mann, gelernter Schlosser sucht als Maschinen- oder Heizer Stelle. Näheres im Verlag. 49174

Ein Commis

sucht Stelle in einem Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft. Off. unt. Nr. 49173 an die Exped. ds. Blattes. 49173

Schriftliche

Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen. Offerten unt. E. B. Nr. 47275 an die Exped. ds. Bl. 47275

Ein geb. Fräulein,

als Kassiererin mehrere Jahre thätig, auch in der dopp. Buchführung firm., sucht geflügt auf gute Jean. anderweit. Stellung. Off. u. Nr. 1086 an Haasenklein & Bogler, H.-G. Darmstadt. 49205

Geflehtes

Mädchen mit guten Zeugnissen, welches gut bürgerlich kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht sofort Stelle. 49118 F 6, 3, 8. Stock.

Eine gekübte

Wärterin empfiehlt sich zur Wartung bei Wöchnerinnen und Kranken, besonders während der Nacht. Näh. S 2, 6, 3. St. 34201

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Eine kinderlose

Witwe sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen, auch zu Aushilfe als Köchin. 48546 Näheres F 5, 5, 2. Stock.

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Ein Mädchen

aus guter Familie, welches einem Haushalte vorstehen kann, sucht nach Auswärts Stelle. Näh. i. Berl. 42937

Keller zur Lagerung von circa 300 Faß Del zu mietzen gesucht. 49171

Offerten unter A. M. 49161 an die Expedition zu richten.

Parterre-Lokal

für Werkstätte, ruhiger u. reinlicher Betrieb, gesucht. Off. unt. Nr. 45882 an die Exped. 45882

Parterre-Käumlichkeit

für Magazin gesucht. Offerten unter Nr. 45888 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

B 4, 12 heller Parterre- oder Werkstätte zu o. 48234

G 7, 6 1/2 1 H. Werkstätte u. 2 Kell. zu o. 49049

G 7, 16 1/2 schöner großer Kell. zu o. 46401

H 7, 21 Magazin zu verm. mietzen. 46209

J 3, 17 Werkstätte od. Magazin u. mehrere Wohn. zu vermieten. 47774

K 4, 7 1/2 Ein Keller, 80 qm großer Saal, als Arbeits- oder Lageraum zu vermieten. 48264

L 2, 3 geräum. Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm. 49417

M 2, 13 Werkstätte od. auch als Lageraum zu verm. Näh. 2. St. 41469

N 4, 9 kleinerer, vorzüglicher Weinsteller zu vermieten. 44033

Q 7, 11 Werkstätte m. od. ohne Wohnung zu vermieten. 47772

U 6, 25 1 großer trockener Kellerraum zu vermieten. 44982

U 6, 27 schöne, gr. Werkstätte mit oder ohne Lagerplatz bill. zu verm. Näheres 2. Stock. 45872

Läden

C 1, 12 Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 47424

C 4, 9a ein Comptoir zu vermieten. 48252

D 2, 2 Laden mit Wohnung pr. 1. April 1893 zu verm. 48056

Näh. das. 2. Stock.

Wir haben zu vermieten:

D 6, 6 einen Laden, oder auch Bureau

D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir.

Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

Q 2, 22 Laden mit 2 Schaufenstern, 1 großes u. 1 kleines Zimmer, 1 großes u. 1 kleines Geschäft geeignet, da weitere Räume zu Verfügung wären zu vermieten. 44653

Näheres 3. Stock.

R 6, 19 kleiner Laden mit Wohnung zu v. Näh. Q 7, 6, 3. St. 48901

U 1, 4 Breitenstraße, Laden mit oder ohne Wohn. per 1. Januar zu verm. 47212

Ringstraße, Ecke des Jungbushes.

Schöner Laden m. 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, auch als Bureau zu verm. 41337

Zu erf. J 9, 35/38, 2. Stock.

Per 1. Januar ein großer Laden mit Wohnung zu vermieten. 48918

Näheres F 4, 8.

Zu meinem Hause ist ein schöner, großer

Laden,

in welchem seit Jahren ein flottes

Garn-, Kurz- u. Strumpfwaaren-Geschäft

betrieben wird, nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten auf 1. Februar 1893 zu vermieten.

J. H. Kern, C 2, 11.

Zu meinem Hause ist ein

schöner, großer

Laden,

in welchem seit Jahren ein

flottes

Garn-, Kurz- u. Strumpfwaaren-Geschäft

betrieben wird, nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten auf 1. Februar 1893 zu vermieten.

J. H. Kern, C 2, 11.

Zu meinem Hause ist ein

schöner, großer

Laden,

in welchem seit Jahren ein

flottes

Garn-, Kurz- u. Strumpfwaaren-Geschäft

betrieben wird, nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten auf 1. Februar 1893 zu vermieten.

J. H. Kern, C 2, 11.

Zu meinem Hause ist ein

schöner, großer

Laden,

in welchem seit Jahren ein

Bureau
U 3, 17, parterre.

Laden
mit 2 Schaufenster u. anstehenden
Zimmer in feinsten Lage per 1.
März 1893 zu vermieten.
Näheres im Verlag. 49168

Magazin ev. mit Comptoir
s. v. N. D. 7, 21, 2. St. 49100
Für Schweine- u. Metzgerei
äußerst günstige Lage u. Raum-
lichkeiten, begehrt auch für
einen tüchtigen Bäcker geeignet,
sofort zu vermieten. 49141
Offerten unter No. 49141 an
die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

A 3, 6 3 Treppen, elegant.
Wohnung, 6 Zim.
nebst Zubehör zu verm. 49067

A 3, 10 vis-à-vis dem Kaiser-
gericht, schöner 2.
St., 6 Zimmer mit allem Zubehör
auch für Anwälte u. d. Bureau sehr
geeignet, sofort besetzbar, zu ver-
mieten. 49214

A 6, 8 neben dem Europ.
Hof, sind 2 feinst
ausgestattete Wohnungen
zu ruhigen Familien per sof.
zu vermieten.

Parterre: 6 oder 8 Zim-
mer und Badezimmer.
3. Stock: 8 Zimmer und
Badezimmer. 49196

B 1, 8 4 schöne Parterre-
Zim. nebst Küche
ganz od. getheilt zu v. 48730

B 2, 7 der mittlere Stock,
best. in 7 Zim.
mit Küche zu verm. 49007

B 5, 8 2 Zim., Küche, Keller
u., neu hergerichtet, zu
vermieten. 48545

B 6, 6 2. St., 6 Zim. u.
Zubeh. s. v. 48906

B 7, 1 Hofhaus, gegenüber
dem Stadtpark,
schöne gesunde Lage und Wohn-
räume, neu hergerichtet, 3. Stock,
Ballon, 5 Zimmer, Garderobe,
nebst allem Zubehör sofort oder
später zu vermieten. 48890

B 7, 10 2 leere Zimmer zu
verm. 48809

C 3, 2 part., Wohn. zu verm.
N. D. 2. St. 48787

C 3, 3 der 2. St., 6-7 Z.
zu verm. 48250

C 7, 18 Doppelzimmerwohnung
6 Zim. und Zubehör
auf 1. Oktob. s. v. 40492

C 8, 8 Hofhaus, 3. Stock,
7 Zim. nebst Zubeh.
zu vermieten. 48963
Näheres 2. Stock.

D 2, 14 2 Stock, 4 Zim.
nebst Zubehör sof.
zu vermieten. 46020

D 3, 1 Part.-Wohnung, 2
Zim. und Küche an
ruhige Leute zu verm. 48967

D 7, 21 2. Stock, 6-7 Zim.
zu verm. 49159

E 1, 5 Breitenstr., 3. Stock,
6 Zim. mit Zubehör
sof. besetzbar, an ruhige Leute zu
vermieten. 49013

E 1, 10 der 2. Stock, 3
Zim. nebst allem
Zubehör sofort oder später billig
zu vermieten. 39904
Näheres Droguengeschäft, part.

E 1, 16 Waisen 2 Zim.
und Küche sofort
zu vermieten. 49022

E 5, 12 2. St. 5 Zim. mit
Ballon u. Zubeh.
sof. zu vermieten. 48459

E 6, 8 1 Zim. u. Küche an
ruh. Lt. zu v. 48999

F 2, 12 1 leeres Zim. billig
zu verm. 49098

F 4, 15 3. St., 3 Zim., Ballon u.
Küche zu v. N. D. 48888

F 4, 18 II. Wohn. a. d. Str.
sofort zu vermieten.
Preis 14 Mark. 48811

G 4, 3 2. St., 1 fl. schöne
Wohn. s. v. 48261

G 4, 21 Part. u. II. Wohn.
zu verm. 47228

G 7, 6 2 frdl. Zim. u. Küche
zu vermieten. 49048
N. D. 2. Stock.

G 7, 7 2 helle geräum. Part.-
Zimmer, möbl. oder
unmöbl., auch zu Bureau geeignet,
sowie 2 gut möbl. Manfardens-
Zimmer zu vermieten. 47489

G 7, 27 Wohng., 9 Zim.
mer u. Zubeh. zu
vermieten. 46851

G 7, 32 3. St., 3 Zim., Küche
und allem Zubehör
per sofort zu verm. 48786

G 7, 35 Wohnung, 2 Zim.,
zu verm. 48898

G 7, 12 2. St., 3 Zimmer
nebst Küche zu ver-
mieten. 48190

G 8, 20 1 Zim. u. Küche
zu verm. 49170

G 8, 21 abgeth. Wohn., 3
Zim. und Küche zu
vermieten. 47992

H 2, 13 3. St., 2 frdl. Zim.
u. Küche u. Zubeh.
zu verm. 48920

H 3, 13 2 frdl. u. kleinere
Wohnungen zu ver-
mieten. 47251

H 5, 3 2. St., 3 Zim. u.
Küche mit 3 Ein-
gängen per sofort oder später
zu vermieten. 48454

H 5, 6 1 Part.-Wohng.,
zu verm. 48869

H 6, 12 der 2. Stock, ganz ab-
geth., s. v. 49032

Kingstraße H 7, 15.
Parterre-Wohnung, 5 Zimmer
samt Zubehör sofort zu verm.
auch für größeres Comptoir
geeignet. 47741

H 7, 16 Ringstr., schöne Wohn.
im 2. St., 5 Zimmer,
Badezimmer, Garderobe u. allem
Zubehör zu vermieten. 48978
Näheres H 7, 18, 3. St.

H 7, 25 Seitenbau, 2. u.
3. Stock, abgeth.
Wohng., 3 Zimmer und Küche
zu vermieten. 44082

H 8, 15 1 Zim., Küche Keller
u. Wasserleitg. zu
vermieten. 48255

H 8, 28 zwei prachtvolle
Etagen sind in
meinem Neubau je 5 Zimmer,
Küche u. Zubeh. s. v. 47889

H 8, 38 10 Zim. u. Küche u.
Zubeh. per Nr. 14 Str.
zu vermieten. 48586

H 9, 4 im 2. St., 3 Zim.
u. Küche zu verm.
Näheres dalefeld. 47387

H 10, 20 2. St., 1 sch. Wohn.,
best. aus 4 Zim.,
Küche u. Keller sof. s. v. 48556

H 10, 27 2 Zim. u. Küche
zu verm. 48962

J 1, 11 3. St. Zim. u. Küche
sof. zu verm. 49087
Näheres 2. Stock.

J 2, 3 1 gr. Manfardenszim-
mer mit Küche an 1
Frauenz. zu vermieten. 48021

J 3, 29 Wohnung zu ver-
mieten. 49221

J 4, 11 2 Zim. u. Küche u. 1
Zim. u. Küche sof. zu
verm. N. D. part. 49029

J 4, 12b 1 Zim. u. Küche sof.
zu verm. 48734

J 5, 9 2 Wohnungen zu
vermieten. 47978

J 5, 13 Zimmer u. Küche zu
vermieten. 48907

L 13, 14 Wohn. 4. St., 6 Zim.
u. Badest. s. v. 48295
Näheres 2. Stock.

L 13, 17 1. St. m. Küch-
en u. d. Wohn-
hofplatz, 5 Zim. u. Ballon weg-
zugshalber sofort oder später zu
vermieten. 47501

L 15, 10 Zufahrtsstraße,
der 2. Stock
mit 6 Zim., Bad und allem
Zubehör zu vermieten. Näheres
im Hause selbst part. 42200

L 15, 17 3. St., Wohng.,
5 Zim. u. Zubeh.
per sofort zu verm. 46769
Näheres L 17, 5, parterre.

L 18, 10 4. St., 3 Zim. und
Küche s. v. 48882

M 1, 10 Wohn., 3 Zim.
und Küche nebst
allem Zubeh. sof. oder später s. v.
Näheres M 1, 10. 49055

M 2, 18 2 Manfardenszim-
mer, Küche nebst
Zubehör zu vermieten. 47918

N 3, 13b Ein neuer 4.
Stock, 4 oder
5 Zimmer, Küche u. Zubeh.
an eine ruhige Familie
sofort zu vermieten. 49267

N 4, 6 3. Stock, 3 Zim.,
Küche, Keller, sowie
1 Zim., Küche, Keller, an eine
Person zu vermieten. 49061
Zu erfragen im 2. Stock.

O 4, 12 2. Stock, 3 Zim. u.
Zubeh. sof. zu ver-
mieten. 48410

O 4, 12 3. St., 3 Zim. und
Küche s. v. 48411

O 5, 12 2. St., 4 Zim. u.
Küche zu v. 48947

O 7, 16 eine II. Wohnung 3
Zim. u. Küche an
ruhige Leute zu verm. 47897

P 7, 8 Wohnung mit 2 Zim.
zu verm. 47629
Zu erfragen P 7, 19, Dintesh.

P 7, 13 1. etg. 3. Stock,
3 Zim., Bade-
zimmer mit Zubehör per sofort
zu vermieten. 47621
Näheres bei Gg. Kallen-
berger, Baumstr. L 14, 10a.

Q 1, 8 gegenüber dem
Waldhause
ein sehr schöne Wohnung abge-
schlossen, 3 Trepp. hoch, 3 Zimmer
Küche, Keller etc. an kleine ruhige
Familie sofort oder später zu
vermieten. 47921

Q 2, 17 Eine schöne Wohn-
ung im dritten
Stock, sechs Zimmer und Zu-
behör, sogleich bezugsbar zu
vermieten. 48267
N. D. Q 2, 4 im Comptoir.

Q 4, 7 3. St., 3 Zim., Küche
u. Zubeh. s. v. 48778

Q 5, 17 2 Zim. u. Küche im
Dintesh. zu v. 48266

Q 7, 11 2 gr. sch. Zim.
u. Küche zu ver-
mieten. 47771

Q 7, 12 eleganter 2. Stock,
6 Zim. mit Garten-
ausicht preisw. zu verm. 49282

R 1, 9 mehrere II. Wohng. zu
vermieten. 48943

R 6, 19 3. Stock, 2 Zim.
und Küche zu v.
N. D. Q 7, 6, 3. St. 48900

R 7, 2 Friedrichsring,
gegenüber der
neuen Realschule, 4. Stock,
5 Zimmer nebst Zubehör
zu vermieten. 49222
Näheres 2. Stock.

R 7, 2 Friedrichsring,
gegenüber der
neuen Realschule, 4. Stock,
5 Zimmer nebst Zubehör
zu vermieten. 47082
Näheres 2. Stock.

S 1, 13 4. St., 1 schöne,
helle Wohnung,
best. aus 5 Zim., Küche u.
Zubeh. sofort zu verm. 39485

S 2, 12 parterre, 3 Zim.,
Küche u. Keller s.
verm. N. D. 2. Stock. 48356

S 3, 2 3 Zim. und Küche
zu verm. 48129

T 3, 5 2 Zim. u. Küche
auf die Str. geh.
u. II. Wohn. zu verm. 49188

T 3, 10 3 Wohnungen zu
verm. 48269

T 6, 3 abgeth. Part.-
Wohng., 4 Zimmer,
Küche u. Zubeh. zu v. 48906

U 4, 9 1 Zim. und 3 Zim. u.
Küche sof. zu v. 48469

U 4, 19 4 Zim., Küche und
Zubehör zu verm.
N. D. 2. Stock dalefeld. 41115

U 5, 16 1 leeres Zimmer
sofort zu verm.
N. D. 4. Stock. 48566

U 6, 27 4 od. 5 Zim. mit
allem Zubeh., sehr
schöne Wohn. sof. billig zu verm.
Näheres 2. Stock. 46919

U 6, 27 2 Zim. u. Küche
zu verm. 20 mo-
natlich zu vermieten. Näheres
2. Stock. 48692

U 6, 27 2. Stock, 3 gr.
Zimmer mit gr.
Küche u. Zubeh. bis 1. Januar
1893 billig zu verm. Näheres
2. Stock. 48631

Zu vermieten.
Am Friedrichsring und
Ringstraße elegante Woh-
nungen von 3, 4, 5, 6, 7
u. 8 Zimmern nebst Zu-
behör.
N. D. R 7, 1b, Bureau.

6. Querstraße 7, 1 schönes
Zim. leer oder möbl. sofort zu
vermieten. 49016

Waldhofsstraße 3, 3. Stock,
3-4 Zim., Küche u. Keller per
3. Dezember zu vermieten.
Näheres im Laden. 48849

2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh. zu v. 48991
N. D. U 3, 19, 1. Stock.

Friedrichsstraße 18,
2. St., 3 Zim. nebst Zubehör zu
vermieten. 49052

**Neubau, Rheinländer-
straße.**
eine schöne kleine, sowie eine
Part.-Wohng., 3 Zim. u. Küche
zu einem Laden etc. geeignet preis-
würdig zu vermieten. 46785
Näheres T 6, 6b.

Wohnung zu verm. 48469
R. D. Hader, Trautenstr. 12e

Keine Wohnungen an ruhige
Leute zu vermieten bei J. Doll,
Kiefernallee, 2/3, 1. Hader,
35800

Eine freundliche Wohnung,
2. Stock, 3 Zim., Küche und
Zubehör zu verm. 48007
Näheres K 4, 7, 2. St.

4 bis 12 Mark.
1, 2 u. 3 Zimmer u. Ballon
und Keller zu verm. 35805
Trautenstr. 8-10,
Schweg.-Str. rechts.

Schwegingerstr. 67b,
1 Zim. u. Küche zu v. 48540

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer
per sofort zu ver-
mieten. 44674

A 6, 7 3. Stock, 1 möbl.
Zim. an soliden
jungen Mann zu verm. 48054

B 4, 5 2 gut. möbl. Zim.
Wohn. u. Schlafz.
sof. zu vermieten. 49068

B 4, 6 2. St., gut möbl. Zim.
sof. s. v. 48484

B 4, 10 einfach möbl. Zim.
zu verm. 40419

B 4, 12 möbl. Zim. sof.
zu verm. 48333

B 5, 11 2. Stock, möbl.
Zimmer zu ver-
mieten. 49184

B 6, 6 möbl. Part.-Zimmer in
den Hof geh. zu verm.
Näheres 4. Stock. 48907

C 4, 2 2. St., 1 sch. möbl.
Zim. sof. zu v. 48948

C 4, 20,
2 Treppen, an der In-
fanterie-Kaserne,
möbliertes Zimmer
per sofort zu verm.

C 7, 14 4. St. in gut Hause,
1 schön möbl. Zim. u.
sof. od. später billig zu v. 47862

D 1, 11 4. St., möbl. Zim.
zu verm. 49050

D 1, 12 1. St., 1 Seg. h.,
einf. möbl. Zim.
a. 1 best. Prunk. sof. zu verm.,
pro Monat 10 M. 48562

E 2, 17 3 Stieg. hoch, 2 möbl.
Zim. zu verm. Preis
9-12 Mark. 48789

E 3, 7 nächst den Planl., 9
Trepp. hoch, 2 schön
möbl. Zimmer einz.
oder zusam. preisw.
zu vermieten. 48557

E 3, 14 möbl. Zim. mit
Küchlein auf die
Planen zu verm. 48728

E 8, 11 4. Stock, 1 möbl.
Zim. a. d. Str.
gehend, zu verm. 49192

F 3, 4 einf. möbl. Zim. s.
v. N. 1. St. 48918

F 4, 21 4. St., fein möbl.
Zim. per sof. zu
vermieten. 48748

F 5, 1 3 Tr. h., 1 g. möbl.
Zim. zu v. 48280

F 5, 17/18 2. St., 1 gr. möbl.
Zim. u. sep. Gg.
pr. Nr. 12 Str. sof. s. v. 48917

F 7, 19 part., 1 möbl.
Zimmer billig zu
vermieten. 47625

F 7, 21 nächst d. Ringstr., 2
eleg. möbl. Part.-
Zim., Wohn- u. Schlafz. s. v. 46728

F 8, 16 4. St. links, ein
gut möbl. Zimmer
billig zu vermieten. 48763

G 5, 17 1 Tr. sch. möbl. Zim.
sof. zu verm. 48611

G 7, 12 1 gut möbl. Part.-
Zim. s. v. 48334

G 8, 34 3. St., 1 freundl. un-
möbl. Zim. an einzeln.
Herrn od. Dame s. v. 49097

G 8, 16 3. Stock, schön
möbl. Zim. bis
15. Oktob. zu verm. 48456

H 3, 20 3. St., 1 schön
möbl. gut heizb.
Zim. auf die Straße gehend,
billig zu verm. 49066

H 4, 10 1 schön möbl. Part.-
Zim. bis Oktober
zu vermieten. 47967

H 4, 13 3. Stock, möbl. Zim.
a. die Straße geh.
bis zum 15. Oktober zu v. 49127

H 6, 10 2. St., 1 schön
möbl. Zim. an 2
Herrn bill. zu verm. 48344

H 7, 5 1 einf. möbl. Zim.
an 1 Herrn oder
Prunk. zu v., per Woche 2 M.
Näheres im Laden. 48988

H 7, 18 gut möbl. Zim. im
1. St. an 1 soliden
Herrn zu vermieten. 48158
Näheres im 3. Stock.

J 3, 35 1 Tr., 1 g. möbl.
Zim. (heizbar) bis
1. Nov. bezugsf. preisw. zu ver-
mieten. 48551

K 2, 15b 2. St., mehrere
gut möbl. Zim.
zu vermieten. 48804

K 2, 24 part., gt. möbl. Zim.
preisw. s. v. 47618

K 3, 6 2. St., schön möbl.
Zim. per sofort zu
vermieten. 48887

K 4, 6 3. Stock, 1 Zim.,
möbl. od. unmöbl.,
zu vermieten. 48384

K 4, 9 schön möbl. Zim.
m. fr. Küch. a. d.
Ringstr. geh. zu verm. 48554
Näheres 3. Stock links.

L 2, 1 2 schöne Part.-Zim.,
leer oder möbl., zu
vermieten. 48422

L 2, 3 2 gut möbl. Zim.
an 1 oder 2 Herren
mit Pension zu verm. 48071

L 2, 3 1 einfach möbl. Zim.
zu verm. 48070

L 2, 3 2-3 möbl. od. un-
möbl. Zim. s. v. 48921

O 7, 12 1 großes, schönes
möbl. Zimmer zu
vermieten. 48669

O 7, 16 1 Stiege h., einige
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 47244

P 4, 11 2. St., schön möbl.
Zim. für 1-2

Julius Ohnhaus, Mannheim, T 1, 3a.

Aufklärung.

Wache das geehrte Publikum besonders aufmerksam, daß ich meine Pianinos bedeutend billiger liefere, als jedes größte Geschäft, da ich den Vortheil habe, in Ludwigshafen 2000 Wt. weniger Miethe zu bezahlen, als in Mannheim. Daß meine Instrumente nur 1. Qualität sind, beweisen meine großen Lieferungen nach Mannheim und Umgebend. Ein von mir bezogenes Pianino ist anzusehen H. v. 3. 47922 Beste Empfehlungen.

J. Demmer, Ludwigshafen, Pianinohandlung, (Specialität.)

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße 43, part. Preisliste gratis und franco. Viele Anerkennungs schreiben.

Avis für Damen.

Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Photographie-Frisuren werden von mir selbst auf das Geschmackvollste ausgeführt. 40910

Wäßrige Preise.
F. X. Werek,
Damenfrisur, D 5, 14.

Für Friseur u. Private!

Annahmestelle für Schleiferei von Rasirmessern, Haarschneidemaschinen, Haarschneidemaschinen u. für die Dampfholzschieferer Heidelberg bei 42129 G. Deutsch, Friseur, C 1, 15. Hochgeschliffene engl. Rasirmesser schon von M. 2 an, sowie sämtliche Artikel für Friseur u. Barbier!!



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver 6 bis 7 1/2 M. (Specialität),
Taschen (Grösel, Bortin), Gewehrform, M. 1,60 bis M. 2,50.
Luftgewehre (schöne Geschenke) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 20 M.
Jagdearabin, Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Contralfeuer-Doppellinten 7a im
Schuss M. 24, - bis M. 250, - 3/4 Jahr.
Garnitur, Tausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
M. Preisbücher gratis u. franco.
88328



Pfeiffer & Diller's
Goldene Medaille
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Überall vorrätig.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
46098

La Cognac, part. essenzfrei, in Wirklichkeit u. Geschmack französisches erstes, 100 Ltr. 126, 150, 190, 225 - 600 Mk. offerirt u. hominert A. Hoehn, Cognacbrennerei, Huppenheim H. 47934

Die Brauerei von A. Prink in Karlsruhe liefert stets hochfeines und reines Pilsenerbier, per 1/2 Flasche 20 Pfg., bei noch so kleinen Probepartien frei hier in's Haus durch die Niederlage für Mannheim: C. Dösch, H 4, 10.

Ausschneiden! Kufbewahren! Dsch über d. Ehe. 1 Pfl. - Partien. Wof. v. Kinderlegen.
Siebsterlag Dr. 11 Hamburg. 4011

Gummi-Artikel, Pariser Neuheiten f. Herren und Damen. Illustrierte Preisliste gratis und franco. 47829 W. Wähler, Leipzig 7.

E. Jmbach

Wegen Geschäfts-Uebergabe u. Umzug gänzlich Ausverkauf

Schirmfabrikant E 1. 15 Planken, meines sehr bedeutenden Lagers in Herren- u. Damen-Regenschirmen.

Vorzuziehen eine größere Partie kürzlich eingetroffener sehr feiner englischer Schirme. 46946

Das einzige Special-Damen-Mäntelgeschäft

am hiesigen Plage, welches prima Wiener Zuschneider engagirt hat zur Anfertigung elegant sitzender 48286

Damen-Mäntel und Mädchen-Mäntel nach Maass nach den neuesten Modellen von

Paris — Berlin — Wien

empfiehlt sich den geehrten Damen bei eintretendem Bedarf.

Billige feste Preise.

Gebrüder Rosenbaum.

Unterjacken, Beinkleider

und Glanell-Hemden

mehrere Hundert einzelne Stücke und Paare werden mit

50% Nachlass

abgegeben. 49171

M. Klein & Söhne

1 Treppe hoch. E 2, 45 (Löffler'sche Buchhandlg.) 1 Treppe hoch.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hoff. Entöltes Maismehl Zu Flammrirs, Pudding, Sandorten zur Verdickung von Suppensaucen. Cacao vortreflich. In Colonial-, Delicatess- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pfg. 35026

Selbstthätige Feuerlöschapparate.

Extincteure, System Zuber
Extincteure, System Schmahl
Annihilatoren bewährter Systeme
Hydranten-Schläuche
Feuerwehrrequisiten aller Art. 35024

empfehlen
Heinrich Helwig,
M 2, 8.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4

liefern 41686
Prima Ofenbrand, gewaschene und gesiebte
Rufstohlen, denische und englische Anthracit,
Braunkohlen - Briketts, Steinkohlen - Briketts
zur Heizung der Porzellandöfen. Coes für irische Ofen,
sowie trockenes Bündelholz frei ans Haus zu billigsten
Tagespreisen.

Torfstreu und Torfmüll, billigster Ersatz für Stroh,
(Carbolinaum Wingenroth.)

Ruhr-Fettschrot

1. a. höchste Qualität, direkt aus dem Schiffe; gesiebte Ruß- und Anthracit-Kohlen für Hausbrand, empfiehlt bestens 41147

117,28 **Jac. Hoch** 117,28.
Telephon Nr. 438.

Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz.

Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und gesiebte, frei nachgesiebte Rufstohlen für Zimmer- und Küchenheizung, beste deutsche und englische Anthracitkohlen für amerikanische Kesselöfen, Briket, Marken B und G. * F., sowie Tannen- u. Buchenholz in Schritten und Feinspalten, Buchenabfallholz kleinen in Klößen, Bündelholz und Holzbohlen empfiehlt zu den billigsten Concurrenzpreisen. 42043

Friedrich Grohe.

Compt. K 2, 12 Kohlen- u. Holzhandlung, Teleph. No. 436

J. K. Wiederhold

Kohlen- & Holz-Handlung
J 10, 9. Telephon 616.

44957

Haustelegraphen-Anstalt

Bau- und Kunstschlosserei
N 4, 23 Heint. Gordt N 4, 23.

Telephon Nr. 39. 40985

Ofenfabrik

K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b
empfiehlt vollständiges Lager in
altdeutschen Ofen sowie Herden u.
Reparaturen billig. 41144

Vereine

erhalten gestifte Fahnen und Schärpen, Fest- u. Vereins-Abzeichen, Trinkhörner, Sportbekleidung für Kuben, bei prompter Bedienung durch das

Specialgeschäft für Vereine von F. Rhmann,
P 3, 12 vis-à-vis den drei Glocken P 3, 12.

NB. Gleichzeitig empfehle mein gut assortirtes Cigarren- und Cigaretten-Lager. 35619

Zur Ausführung von Hausentwässerungen

empfehlen sich 43968
W. Bouquet, Kurt & Böttger,
Kanalbau-Unternehmung Mannheim.
Comptoir B 5, 3. Telephon 502.
Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

Eine Partie zurückgesetzter Windermäntel

werden sehr billig ausverkauft. 46567

J. J. Quilling, D 1, 2.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet. 48423

Anmeldungen werden täglich bei der Direction Litera P 2, No. 6 entgegengenommen.

Die Direction: **M. Pohl,**
Musik-Director.

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag, 14. Vorstellung im
13. Oktober 1892. Abonnement A.

Ein toller Einfall.

Schwank in vier Aufzügen von Carl Laufs.
(Regisseur: Herr Homann.)

Personen:

Theodor Steinkopf	Herr Neumann.
Friederike, seine Gattin	Frl. v. Rothenberg.
Gummy, seine Tochter erster Ehe	Fräul. De Vant II.
Ernst Läder, sein Neffe, Student der Medizin	Herr Nieper.
Birnstiel, Wächter des Corps Gassia	Herr Liesch.
Gustav Krönlein, Musikdirector	Herr Bösch.
Julius Knöpfer	Herr Reiser.
Fifi Ortanaska, Operettensängerin	Frl. Raben.
Abalbert Bender	Herr Homann.
Beronika, seine Gattin	Frau Jacobi.
Goa, deren Tochter	Frl. Wittels.
August Pulvermann	Herr Eichrodt.
Gäfar von Schmetting	Herr Schreiner.
Wittwe Müller	Frl. De Vant I.
Knorr, Schuhmachermeister	Herr Bauer.
Frans, Diener	Herr Eisner.
Liesbeth, Dienstmädchen	Fräul. Wagner.
Anna, Fifi's Kammermädchen	Frau Schilling.
Ein Urefator	Herr Moser.
Ein Hausknecht	Herr Schilling.
Ein Diebstahl	Herr Franke.
Ein Telegraphenbote	Herr Langhammer.

Ort der Handlung: Salon im Hause Steinkopf's in Berlin. Zwischen dem ersten und zweiten Aufzug, sowie dem zweiten und dritten Aufzug liegt ein Zeitraum von einigen Tagen. Der dritte und vierte Aufzug spielen an einem Tage.

Ballet- Divertissement.

„La coquette“ geantzt von der Balletmeisterin Frl. L. Danke.
„Mazurka“ geantzt von den Damen des Ballets.
„Vor hundert Jahren“ (Mennett) geantzt von den Schülern der Balletschule.

Raffenerstraße, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise